Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljähr. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 227. Bromberg, Donnerstag den 2. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Das deutsche Sanierungs-Programm.

Das Programm der Sanierung, das die Reichsregierung in wochenlangen Vorbesprechungen entworfen hat und nunmehr dem deutschen Volke vorlegt, sieht einen einheitlichen Plan zur Ordnung des deutschen Finanz- und Wirtschaftswesens auf allen in Frage kommenden Gebieten vor. Es geht von dem finanziell Gebotenen und wirtschaftlich Möglichen aus und enthält gleichzeitig weitere Pläne für die Zukunft. Über die einzelnen Vorschläge, die in der Presse seitenlang abgedruckt werden, bringt die „D. A. Z." folgenden Auszug:

Zunächst soll **ein geordneter und ausgeglichener Etat** gesichert werden. Das Defizit für 1930 wird gegenwärtig auf 750 bis 900 Millionen veranschlagt. Hiervon entfallen etwa 300 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung, 600 Millionen auf den Rückgang der Einnahmen.

Bei den jetzigen Sanierungsplänen wird von einem Jahresdurchschnitt der Arbeitslosenziffer von 1,86 Millionen ausgegangen. 400 Millionen des künftigen Bedarfs der Arbeitslosenversicherung sollen durch eine 2prozentige Beitragserhöhung (auf 6½ Prozent) aufgebracht werden, 200 Millionen aus Reichsmitteln. Ferner sind noch 100 Millionen für Krisenfürsorge flüssig zu machen, insgesamt handelt es sich um 1030 Millionen Mark Reichszuschüsse.

Für die nächsten drei Jahre soll nicht, wie ursprünglich geplant, die Zuschußpflicht des Reiches überhaupt aufgehoben sie soll aber auf je 420 Millionen beschränkt werden, die in den Etat eingesetzt werden.

Auf Grund der jetzigen Pläne soll innerhalb von drei Jahren die Schuldenwirtschaft vollkommen beseitigt werden. Es wird ein Gesetz zur Bildung eines Tilgungsfonds vorgelegt, das auch die Grundlage für die Aufnahme eines **Überbrückungskredits bilden soll.**

Für den Etat 1931 sind **Abstriche in Höhe von rund einer Milliarde vorgesehen, da das Reichsfinanzministerium mit einem Einnahmerückgang von der gleichen Höhe rechnet.** Folgende Maßregeln sind im einzelnen vorbereitet:

Gehaltskürzung für Reichspräsident, Reichskanzler, Reichsminister und Abgeordnete um 20 Prozent, für alle übrigen Beamten und Ruhegehaltsempfänger um 6 Prozent. Diese Maßregel tritt am 1. April 1931 in Kraft und dauert drei Jahre. Ursprünglich war eine Kürzung der Beamtengehälter um 5 Prozent in Aussicht genommen; sie erwies sich aber als nicht ausreichend. Von der Kürzung ausgenommen werden die Kinderzulagen. Man rechnet aus diesen Maßregeln auf eine Ersparnis von 120 Millionen.

Man erhofft gleichzeitig eine Sanierung auch der Reichsbahn. Die Reichsregierung spricht die Erwartung aus, daß die Beamtenschaft auch die Maßregeln zur Senkung der sachlichen Unkosten in der geeigneten Weise unterstützen werde.

Ferner ist eine **Kürzung der Länderüberweisungen um 100 Millionen** beschlossen. Falls die Steuereinnahmen in der erwarteten Weise sinken, würden sich die Überweisungen eigentlich um 288 Millionen vermindern. In langwierigen Verhandlungen, bei denen die Frage der Überweisungen einen Hauptkampfpunkt bildete, wurde die jetzt getroffene Regelung mit den Ländern vereinbart, besonders mit dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff.

Ferner wird eine **grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung** vorbereitet. Bei einer Beibehaltung der jetzt in Aussicht genommenen Beitragshöhe rechnet man mit einem Aufkommen von 690 Millionen aus Beiträgen, so daß einschließlich der Reichsmittel für einen hohen Grad der Arbeitslosigkeit die erforderlichen Mittel bereitstehen würden.

Die Abstriche im Reichsetat betragen gegenüber dem Stande von 1930 rund 300 Millionen. Bei diesen sachlichen Abstrichen ist vor keinem Ressort Halt gemacht worden. Der Schwerpunkt liegt bei den reinen Verwaltungsausgaben. U. a. wird die Reichsvertretung in Bayern aufgelöst. Die Mittel für die Reichszentrale für Heimatdienst werden um die Hälfte gekürzt, auch andere, darunter soziale und kulturelle Ausgaben, werden bedeutend gesenkt.

Auf Grund der kurz erwähnten Pläne rechnet das Reichsfinanzministerium **insgesamt 785 Millionen Ersparnisse** heraus.

Zum Schluß fehlten bei diesen Vorbesprechungen noch 167 Millionen zur Deckung der erforderlichen Spanne. Diese 167 Millionen sollen durch Erhöhung der Tabaksteuer aufgebracht werden, und zwar unter Schonung der deutschen Erzeugung.

Für die **Länder und Gemeinden** lassen sich die für das Reich genau berechneten Summen noch nicht im einzelnen übersehen. Die Gehaltskürzung für Beamte und Abgeordnete soll in dem gleichen Umfange durchgeführt werden wie beim Reich. Auch bei den Körperschaften des öffentlichen Rechts soll auf eine entsprechende Senkung hingewirkt werden.

Über die eigentlichen Sparmaßregeln sind Vereinbarungen mit den Ländern vorbereitet. Bei der Aufstellung des preußischen Etats wird bereits ein Referent des Reichsfinanzministeriums mitwirken, um diese Grundsätze zur Geltung zu bringen. Auch das Etatwesen der **Gemeinden soll den neu aufgestellten Sparsamkeitsgrundsätzen angepaßt werden,** besonders hinsichtlich der Rechnungsprüfung.

Weiter soll auf eine sparsame Rechtspflege hingewirkt werden; auch hierfür ist ein Gesetzentwurf angekündigt.

Weiter ist eine **grundlegende Vereinfachung des Steuersystems** vorbereitet. Der umfangreiche Gesetzentwurf sieht insbesondere eine vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft vor. Sie wird künftig, soweit der Steuerpflichtige nicht über 8000 Mark Einkommen besitzt, an Stelle der Vermögens-, Einkommen- und Grundsteuer nur noch eine Steuer zu zahlen haben, die in Tausendstel des Einheitswertes berechnet wird. In ähnlicher Weise sollen auch die Kleingewerbetreibenden behandelt werden. Auch sie sollen künftig nur noch eine Steuer zu zahlen haben.

Weiter wird die vermögenssteuerpflichtige Grenze auf 20 000 Mark erhöht. Dadurch ermäßigt sich die Zahl der Steuerpflichtigen um die Hälfte.

Treviranus.

Berlin, 1. Oktober. (PAT) Mit dem gestrigen Tage wurde das Reichsministerium für besetzte Gebiete liquidiert. Gleichzeitig enthob der Reichspräsident auf Antrag des Reichskanzlers den Minister Treviranus von der bisherigen Stellung des Leiters des Ministeriums für besetzte Gebiete und ernannte ihn zum Minister ohne Portefeuille. Auf diesem Posten bleibt Minister Treviranus weiterhin Reichskommissar, dem die beim Reichskanzler neu gebildete Ostabteilung unterstellt ist. Reichspräsident von Hindenburg richtete an Minister Treviranus ein Schreiben, in dem er ihm für seine bisherige Tätigkeit volle Anerkennung zum Ausdruck bringt.

Radikaler Rechtskurs in Österreich.

Vaugoin — Seipel = Heimwehr.

Wien, 1. Oktober. (PAT) Gestern nachmittag 6½ Uhr hat der Präsident der Österreichischen Republik Miklas das neue Kabinett in folgender Zusammensetzung ernannt:

Bundeskanzler und Heerwesen: Vaugoin.
Vizekanzler und Soziale Verwaltung: Schmitz, (ehemals Kultusminister im Kabinett Seipel.)
Äußeres: Dr. Seipel.
Inneres: Fürst Starhemberg (Heimwehrführer).
Justiz: Dr. Hüber (Salzburger Landesführer der Heimwehren).
Handel: Heinl.
Landwirtschaft: Thaller.
Finanzen: Dr. Juch.
Unterricht: Prof. Dr. Czermak.

In politischen Kreisen wird festgestellt, daß sich das Kabinett ausschließlich aus Mitgliedern der Christlichsozialen Partei und aus zwei Heimwehrführern zusammensetzt. Die Auflösung des Nationalrats soll in den nächsten Tagen erfolgen. Der neue Kanzler Karl Vaugoin war von April bis Oktober 1921 und vom Mai 1922 bis zum gegenwärtigen Augenblick Kriegsminister.

Lord Birkenhead †.

London, 1. Oktober. Lord Birkenhead, der frühere Lord-Großkanzler von England und vielgenannte Staatssekretär für Indien, ist gestern im Alter von 58 Jahren gestorben.

Die Polonisierung Pommerellens.

Die Wirtschaftsverbände Pommerellens sind an die Regierung mit verschiedenen Forderungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Erleichterungen für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe herangetreten. Diese Forderungen wurden auf einer eigens einberufenen Konferenz des Präsidiums des Ministerrates erörtert, wobei ein vorläufiger Entschluß gefaßt wurde. Auf dem Gebiete der Hilfe für die Landwirtschaft wurde beschlossen, 2 Millionen Zloty für den Ausgleich der Kursunterschiede bei den Krediten für Parzellenerwerber zu bestimmen, sowie für die Parzellierung der in den nächsten zwei Jahren in Pommerellen dafür vorgesehenen 9000 Hektar. Schließlich wurde noch beschlossen, die Parzellenerwerber vorläufig von der Zahlung der Amortisationsraten zu befreien mit der Maßgabe, daß diese Raten zu dem verbliebenen Rest der Kaufsumme hinzugerechnet werden und daß der Zahlungstermin auf 38 Jahre verschoben wird. Alle Beschwerden der Ansiedler werden in der nächsten Zeit durch Kommissionen bei den Landämtern behandelt werden.

In diesem Zusammenhang dürfte von Interesse sein, daran zu erinnern, daß von der im Jahre 1930 durch die Agrarreform in Pommerellen für die Parzellierung bestimmten Fläche nur 10.75 Prozent von polnischen, hingegen 89,25 Prozent von deutschen Besitzern enteignet werden. Daraus erhellt, auf wessen Kosten man großzügig billiges Land an zugewanderte, mit der hiesigen intensiven Wirtschaftskultur unvertraute Elemente verteilen kann!

Die deutschen Spitzen-Kandidaten
für den Wahlbezirk Bromberg.

Bromberg, 1. Oktober. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, hat der Deutsche Bezirkswahlausschuß für den Wahlkreis 32 (Stadt und Kreis Bromberg, Inowroclaw, Wirsitz, Strelno, Schubin und Znin) am vergangenen Sonnabend mit einmütiger Zustimmung aller in Stadt und Land gewählten Vertreter die Spitzenkandidaten für die Deutsche Liste festgesetzt. Danach werden im Bromberger Bezirk an erster Stelle die früheren Abgeordneten Graebe und Pankratz, sowie der Vorsitzende der Deutschen Fraktion im Bromberger Stadtparlament, Rektor Jendrike, kandidieren.

Das „Deutsche Haus" in Bromberg geschlossen!

Bromberg, 1. Oktober. Gestern abend schloß das Restaurant „Elysium" im „Deutschen Haus", dem mit dem heutigen Tage der Schankkonsens entzogen wurde, seine Pforten. Auch der mit dem Restaurant in Verbindung stehende Hotelbetrieb mußte von den Pächtern vorübergehend geschlossen werden.

Wir haben bereits in verschiedenen Aufsätzen, deren Richtigkeit wir vor Gericht beweisen werden, den Nachweis geführt, daß die Entziehung der Schankkonsense bei deutschen Gastwirten unzweideutig von politischen Motiven diktiert wird. Die Polen in Deutschland haben es besser!

Trotzdem der Himmel, unter dem wir leben, gegenwärtig mit besonders dunklen Wolken verhängt ist, geben wir die Hoffnung nicht auf, daß das „Deutsche Haus" uns in absehbarer Zeit wieder als allgemein beliebte Gaststätte geöffnet wird, wie alle die anderen ungezählten deutschen Wirtschaften in Stadt und Land, die das gleiche unverständliche Schicksal erleiden mußten, während an polnische Gastwirte in erhöhtem Maße neue Konsense vergeben wurden. Das würde wenigstens den „humanitären Rücksichten" entsprechen, die man — nach Herrn Zaleskis Worten — den Minderheiten noch schuldig ist!

Die Ausschreitungen in Thorn.

Thorn, 1. Oktober. Zu den bereits gemeldeten Ausschreitungen der Schützen in Thorn weiß ein Gewährsmann des „Słowo Pomorskie" noch folgendes zu berichten:

Als drei hiesige Bürger, der Kaufmann Klimek, Schneidermeister Rymkowski und Tomasz Chodkowski am Sonnabend abend gegen 9 Uhr ruhig durch die Straßen der Stadt spazierten, stießen sie an der Ecke Tuchmacherstraße und Neustädtischer Markt auf eine Gruppe von Schützen, die über einige jugendliche Personen herfielen, worauf Ch. intervenierte. Die Schützen reagierten auf seine Bemerkungen mit den ordinärsten Ausdrücken. Als dann Ch. und seine beiden Begleiter weitergingen, wurden sie von den Schützen verfolgt. In der Nähe des Lokals von Kantorowicz in der Breitestraße, wo sich zu den Verfolgern noch eine Gruppe von Schützen, die vom Altstädtischen Markt kam, zugesellte, **gab einer der „Helden" ein Zeichen und die ganze aus 16 Köpfen bestehende Gruppe stürzte sich mit Revolvern, Säbeln und Seitengewehren auf die wehrlosen, friedlich dahinschreitenden Bürger.** Diese wurden an die Wand gedrückt und nach Waffen untersucht, wobei ihnen, falls Widerstand geleistet würde, mit Erschießen gedroht wurde. Als ein Schütze die Taschen des Rymkowski untersuchte und dabei auf einen Apfel stieß, rief er entsetzt aus „er hat eine Granate" (ma granat) und sprang schleunigst zurück. In diesem Augenblick passierte ein Major die Straße, an den sich R. mit der Bitte um Intervention wandte. Der Major gab jedoch zur Antwort, daß ihn das gar nichts anginge. Darauf wollten die Schützen ihre Opfer zur Schützenkommandantur schleppen. An der Ecke der Segler- und Breitestraße stand ein Schutzmann, der trotz der Hilferufe der Überfallenen nicht einschritt. Die Schützen riefen aus: „Wir sind selbst Polizisten."

Auf dem Altstädtischen Markt benutzte K. die allgemeine Verwirrung zu einem Fluchtversuch und lief in das Lokal der Firma Dammann u. Kordes, um die Polizei telephonisch zu verständigen. Ihm folgten sechs Schützen, die mit der Waffe in der Hand in das Lokal eindrangen und hierdurch eine große Panik hervorriefen. K. gelang es, sich aus den Händen seiner Verfolger zu befreien und in das Polizeikommissariat zu fliehen. Auch hier stellten sich bald die Schützen ein und sagten übereinstimmend aus, daß K. den Marschall beleidigt hätte. Dieses war offensichtlich eine ersonnene und abgekartete Sache. Die Schützen, die wegen des Terrors mit der Waffe in der Hand hätten eingesperrt werden müssen, wurden nach Aufnahme ihrer Personalien entlassen. Sie gaben an, aus Warschau gekommen zu sein.

Piłsudski über seine Budget-Politik.

Warum die Haushaltssessionen des Sejm immer vertagt wurden.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nach einer 14tägigen Unterbrechung empfing Marschall Piłsudski am Sonnabend wiederum den Hauptschriftleiter der „Gazeta Polska", Bogusław Miedziński, und gewährte ihm eine längere Unterredung, in der er sich hauptsächlich über die bisher vom polnischen Parlament geübte Praxis bei der Verabschiedung des Staatshaushalts bitter beklagte und neue Methoden auf diesem Gebiet ankündigte. Marschall Piłsudski sagte u. a.:

Kaum einen Teil meiner Kraft kann ich anderen Dingen zuwenden, weil ich mich jetzt voll und ganz mit der Aufstellung des Staatshaushaltsplans für das nächste Jahr beschäftige. Mit dem Staatshaushalt hat man alljährlich dieselbe Qual, und diese besteht darin, daß die Regierung die Staatseinnahmen für das kommende Jahr voraussehen muß, um in Anpassung an sie die Ausgaben festzusetzen. In alten Vorkriegszeiten hat man diese Angelegenheit anders behandelt: man flickte die Defizite einfach mit Anleihen, so daß die Verschuldung des Staates von Tag zu Tag oder mindestens von Jahr zu Jahr stieg. Jetzt ist diese „„erleichterte" Methode, die bei der Aufstellung des Staatshaushaltsplans angewandt wird, nicht mehr möglich.

Man muß den Staatshaushaltsplan aufstellen, indem man mit den Einnahmen beginnt.

Diese Arbeit ist aber sehr erschwert durch die Termine, in denen der Staatshaushaltsplan vorgelegt werden soll. Man muß die Einnahmen nach dem Ablauf kaum eines Halbjahres voraussehen; denn verfassungsmäßig muß schon im Oktober der Staatshaushaltsplan unterbreitet werden. Da nun aber die Staatseinnahmen bei uns, in einem Agrarstaate, am Ende des Kalenderjahres gerade am größten sind, so müssen diese Voraussetzungen sehr schwankend ausfallen, und es muß die natürliche Tendenz innegehalten werden, mit diesen Einnahmen vorsichtig umzugehen.

Gewiß könnte man ganz ruhig die Pflicht der Vorlegung des Budgets auf die Zeit nach dem Dezember verlegen, wenn bis zur Beendigung des Wirtschaftsjahres noch drei Monate verbleiben. Dann können die Voraussetzungen auf einer weniger schwankenden und daher vernünftigeren Basis gestützt werden. Daher wunderte mich immer die seltsame Sejmtaktik, die für die Arbeiten des Sejm am Staatshaushaltsplan ein halbes Jahr vorsieht, in dem diese Arbeiten in der übrigens bekannten Weise ohne irgendwelche technische Gewandtheit ausgedehnt werden, wobei man bei der Regierung bloß Geld, Geld und nochmals Geld für sich selbst sucht. Dieses

System der Verschleppung der Sejmarbeiten

am Staatshaushaltsplan zwingt häufig vernünftige Männer zur oberflächlichen und banalen Arbeit, um den Staatshaushaltsplan erst bei seiner Durchführung zu verbessern. Was mich anbelangt, so habe ich gleich für die Regierung den Zwang eingeführt, den Staatshaushaltsplan erst Ende Oktober vorzulegen, d. h. ich habe die Möglichkeit, den Staatshaushaltsplan aufzustellen, um einen Monat verlängert. Ich führte auch noch eine andere Methode ein: die Ausnutzung des Rechts des Staatspräsidenten, die Sejmaussprache über den Staatshaushaltsplan noch um einen weiteren Monat zu vertagen, damit das Budget anständiger aussieht als es aussehen kann, wenn sich die veranschlagten Einnahmen nur auf ein Rätselraten stützen muß.

Wenn man noch dazu das bureaukratische System bei der Behandlung des Budgets bedenkt, so kann ich nicht umhin, auf ein bei uns gebräuchliches Unikum hinzuweisen, das nach der Verabschiedung des Budgets, ohne auch nur zwei Wochen der praktischen Erfahrung abgewartet zu haben, mit den Arbeiten an dem neuen Staatshaushaltsplan beginnt. Dabei fängt man schon nicht mehr bei den Einnahmen, sondern bei den Ausgaben an, die in diesem Falle vier bis sechs Milliarden erreichen, und das ganze Jahr lang dauert dann die Arbeit an der Beschneidung der Ausgabeposten. Dieses System ist an und für sich so lächerlich, daß es dem wichtigsten Grundsatz widerspricht, daß ein Budget nach den Einnahmen und nicht nach den Ausgaben aufgestellt werden muß.

Die Arbeit an der Beseitigung dieser lächerlichen und sinnlosen Sitten und Gebräuche, die

auf dem Boden unseren kranken Parlamentarismus

erwachsen sind, ist keine leichte Arbeit. Einmal ist es mir gelungen, diese Gebräuche bis zu einem gewissen Grade zu durchbrechen, ich tat dies jedoch in flüchtiger Eile. Jetzt aber arbeite ich daran mit Lust und Liebe, obwohl gegenwärtig nicht mehr die günstigen Bedingungen vorhanden sind, die damals bestanden, als wir eine im Umlauf befindliche Anleihe ausnutzten.

Die bisherige Frist der Aufstellung des Staatshaushaltsplans verlängert sich diesmal um einen ganzen Monat. Eine große Erschwerung für den Abschluß des Budgets bildet jedoch die schwere Zeit, mit der wir zu rechnen haben und die absolut nicht jener Zeit ähnelt, als wir große aus der Anleihe stammende Summen zur Verfügung hatten. Man kann schon heute voraussehen,

daß wir das Budgetjahr zweifellos ohne Defizit abschließen werden.

Erreichen läßt sich dies aber nur durch intensive Arbeit. Bei allen Analysen unseres diesjährigen Budgets, die ich bisher mit Hilfe des Herrn Finanzministers durchgeführt habe, komme ich stets zu dem gleichen Ergebnis: daß auf unserem diesjährigen Budget wie ein Alp drei spezielle Faktoren lasten. Die erste Belastung beruht auf der ungewöhnlichen Schwierigkeit, das Budget zu einem produktiven und nicht zu einem „Verzehrungsbudget", d. h. zu einem ausgesprochenen „Gehaltsbudget" zu machen. Um diesen Umstand richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß wir dank der amerikanischen Anleihe über 135 Millionen für die Erhöhung der Beamtengehälter ausgegeben haben. Diese 135 aus der Anleihe ausgegebenen Millionen belasten dann die späteren normalen, anleihelosen Budgets. Im vorigen Jahre, als die Staatseinnahmen eine bis dahin nicht gekannte Höhe erreichten und drei Milliarden überschritten, haben die Einnahmen aus den gewöhnlichen Stellen dieses Übermaß dermaßen gedeckt, daß das vergangene Budgetjahr sogar alle Schäden ertrug, welche uns die Fröste im vorvergangenen Winter zugefügt hatten und die sich auf nicht weniger als 70 Millionen beliefen. In diesem Jahre dagegen macht sich bereits diese Belastung im Budget außerordentlich stark fühlbar.

Ich füge hinzu, daß diese Erhöhung der Ausgaben um 135 Millionen gegen meinen Rat und Wunsch erfolgte; denn ich warnte bereits damals davor, die Gehälter so unvernünftig heraufzuschrauben. Freilich glaubte man in jenen fetten (?!) Jahren, daß es gelingen werde, die Steuern heraufzuschrauben, um damit das übermäßig angeschwollene Budget auszugleichen. Doch der Sejm erledigte eruhig auf seine Art diese Angelegenheit, indem er durch Beschlüsse die Einnahmen steigerte und auf diese Weise das Budget undurchführbar machte. Man erhöhte also die Zolleinnahmen, die sich ausgerechnet verminderten; man erhöhte die Monopoleinnahmen, die ebenfalls zurückgingen; man erhöhte die Einnahmen von den Eisenbahnen, die keinen Gewinn abwarfen. Mit einem Worte: man machte aus dem Budget ein wüstes Durcheinander, wobei man lediglich die Erhöhung der Ausgaben für den Sejm, d. h. für die Herren Abgeordneten real gestaltete, übrigens in Übereinstimmung mit dem Grundsatz, daß für die Annahme des Budgets Geld, Geld und nochmals Geld in die Taschen der Herren Abgeordneten fließen müsse. Auf diese Weise wurden die frommen Absichten der Regierung zunichte, die Belastung aber blieb nach wie vor bestehen.

Die zweite Belastung unseres diesjährigen Budgets ist die sogenannte

Intervention bei den Getreidepreisen,

die monatlich 3—3,5 Millionen kostet, was jährlich eine Sonderausgabe von etwa 30 Millionen ergibt. Nicht genug damit, es gibt noch ein drittes ziemlich großes Loch, im Zusammenhange mit der angestrengten Arbeit an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Diese Arbeit hat zwar in ihrem Ergebnis einen sehr großen Erfolg gezeitigt; denn die Zahl der Arbeitslosen ist im Laufe der letzten Monate um über 100 000, also fast auf den Stand der normalen Zeiten zurückgegangen. Aber daß dies allerlei kostet, darf wohl nicht besonders betont zu werden.

Dies sind die drei Budgetbelastungen, die sehr bedeutend sind und die Erreichung des wichtigsten Zieles, des defizitlosen Budgets, sehr erschweren. Zweifellos ist mir eine leichtere Arbeit zugefallen, als sie seinerzeit Herr Sławek hatte, eine leichtere deswegen,

weil wir jetzt vor fetteren Monaten stehen, als es die Sommermonate waren.

Doch die Arbeit an der Ausbesserung der Schäden, die während der verflossenen Jahre angerichtet wurden, ist nicht leicht. Bei der Aufstellung des Budgets für das nächste Jahr bildet für mich die Hauptfrage die Festsetzung der Gesamtsumme, mit der das Budget schließen soll. Bisher bin ich mir noch nicht ganz sicher, bei welchem Betrage ich Halt machen werde. Ich möchte diesen Moment auf einen etwas späteren Termin hinausschieben, um dadurch die Durcharbeitung des Budgets in seinen Details zu verkürzen. Dabei ist es mein großer Wunsch, daß der sinnlose Oktobertermin für das Budget auf irgend eine Weise aufgehoben werde, damit man das Budget erst im Januar vorzulegen braucht und den Sejm künftig zu einer sachkundigeren Arbeit am Budget zwingen könnte. Dies hängt allerdings davon ab, ob die Wähler aufhören werden, **Halunken, bezahlte Schufte und Leute zu wählen, die nur zu dem Zweck nach Warschau fahren, um Oberchauffeur und Oberpräsident, Oberschaffner und Oberfinanzier zu spielen.** Auf jeden Fall kann ich versichern, **daß das diesjährige Budget ohne Defizit abgeschlossen werden wird,** und daß ich es ebenso mit dem künftigen Staatshaushaltsplan machen werde.

*

Der zweite Teil des Interviews galt der

Verhaftung von ehemaligen Abgeordneten.

Marschall Piłsudski gab seiner riesigen Freude darüber Ausdruck, daß das Gericht mit ihnen mehr oder weniger in der Weise umgehe, wie er, der Marschall, es sich wünsche, wobei er die Versicherung gab, daß dieses ohne jeglichen Druck von seiner Seite erfolge. Zu bedauern sei, nach der Meinung des Marschalls, die Langsamkeit des Gerichtsverfahrens, das mit dem kurzen Termin, in dem die Herren Abgeordneten bestraft werden könnten, leider kaum Schritt halten werde. „Doch werden", so sagte Marschall Piłsudski weiter, „diese schmutzigen Geschöpfe immerhin eine Zeit lang im Gefängnis sitzen; sie werden ein wenig die ihnen gegenüber angewandte Disziplin kennenlernen und vielleicht etwas von ihrer blödsinnigen Gedankenverirrung verlieren."

Die verhafteten Abgeordneten werden kandidieren.

Warschau, 30. September. Der von einigen Sanierungskreisen aufgestellte Grundsatz, daß ein Untersuchungsgefangener nicht eine Erklärung unterschreiben dürfe, in der er sein Einverständnis zu seiner Aufstellung als Kandidat für den Sejm oder den Senat gibt, ist jetzt doch durchbrochen worden, da der ehemalige Abgeordnete der Bauernpartei Dobroch in Gegenwart des Untersuchungsrichters am vergangenen Sonnabend sowohl die Vollmacht für seine Verteidiger als auch zwei Erklärungen unterschrieben hat, in denen er sich mit seiner Kandidatur zum Sejm einverstanden erklärt. Aufgestellt wird seine Kandidatur wiederum von der Bauernpartei.

Dobroch wird von dem Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski verteidigt werden. Weitere Vollmachten erhielten Rechtsanwalt Smiarowski von den früheren Abgeordneten Liebermann, Baginski und Kohut, sowie der Rechtsanwalt Ujazdowski von dem ehemaligen Abg. Adolf Sawicki. Wie der „Robotnik" behauptet, sind diese Vollmachten bereits am 18. September unterschrieben und den Anwälten am 29. d. M. zugestellt worden.

*

Witos in den Hungerstreik getreten?

Warschau, 30. September. Hier war gestern ein Gerücht im Umlauf, nach welchem der ehemalige Abg. Witos, früher Ministerpräsident in der Regierung der Nationalverteidigung, im Gefängnis in Brest-Litowsk in den Hungerstreik getreten sei. Die Sanierungspresse dementiert dieses Gerücht ganz entschieden; sie will erfahren haben, daß es Herrn Witos wohl ergehe, und daß die Gefängnisverwaltung für ihn sogar einen Sweater gekauft habe.

Die Lage in Ostpolen.

Weitere Verhaftungen von Abgeordneten.

Warschau, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Chełm wurde der ehemalige ukrainische Abgeordnete Josef Mochniej und in Lemberg der ehemalige Abgeordnete Maksymowicz von der Undo verhaftet. Dem einen wirft man vor, aufreizende Reden gehalten zu haben und der andere soll sich an der Sabotage-Aktion beteiligt haben.

Die Haussuchungen werden fortgesetzt.

Lemberg, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Naphtha-Revier wurden am Sonntag und Montag die Haussuchungen fortgesetzt, wobei weitere zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Bei dem Krankenkassenarzt in Borysław, Dr. Terlecki, wurden 20 Militärkarabiner gefunden. Außer diesem wurden zwei Ingenieure, ein Student, sowie verschiedene Gymnasialschüler und ukrainische Pfadfinder verhaftet. Das Gymnasium in Drohobycz wurde versiegelt. Gestern spät abends wurde in die Redaktionsräume der ukrainischen kommunistischen „Siła" eine Bombe geschleudert, durch die das ganze Lokal zerstört wurde. Das Attentat sollen ukrainische Nationalisten verübt haben aus Rache dafür, daß in dem Blatte Enthüllungen über die ukrainische Militärorganisation erschienen waren.

Im Zusammenhange mit der Aktion gegen die ukrainischen Saboteure wurde bei Sambor der ehemalige Senator Juljan Tatomir von der Undo, ferner die Rechtsanwälte Dr. Swistyl und Dr. Kusznir in Przemyslany, der Rechtsanwalt Dr. Stadnyk in Kosowa und der Rechtsanwaltsapplikant Dr. Maciborek in Kolomyja verhaftet. In Chodorow wurden Haussuchungen u. a. bei dem Rechtsanwalt Dr. Stroncicki, dem pensionierten Justizrat Salak, bei dem griechisch-katholischen Geistlichen Dolbiej, bei verschiedenen Eisenbahn- und Gerichtsbeamten, sowie bei Lehrern vorgenommen. Verhaftet wurden der Direktor der Kooperative Lubieniecki, die Frau eines griechisch-katholischen Geistlichen, ein Theologe u. a. m.

Die ukrainischen Parteien über die Sabotage-Akte.

Lemberg, 1. Oktober. Die drei ukrainischen Parteien, die sich zu einem gemeinsamen Wahlblock vereinigt haben, und zwar die Undo, die Sozialradikale und die Sozialdemokratische Ukrainische Partei haben am Dienstag ein gemeinsames Communiqué über die letzten Ereignisse in Ostgalizien veröffentlicht. Im ersten Punkt dieser Erklärung heißt es, **daß die ukrainische Volksgemeinschaft nicht die Verantwortung für Taten tragen könne, die von geheimen Organisationen begangen werden, welche einer öffentlichen Kontrolle nicht unterliegen.** In bezug auf die massenhaften Brandstiftungen stellen die Parteien fest, daß, sofern sie das Werk ukrainischer Hände sind, sie vom nationalen Gesichtspunkt nicht zum Ziele führen werden und durch keine revolutionären Motive gerechtfertigt werden können. Der zweite Punkt enthält einen Protest gegen die Reaktion der Staatsbehörden und der polnischen Volksgemeinschaft auf die Verbrechen.

Gleichzeitig erschien in derselben Sache ein Communiqué des Verbandes der ukrainischen Kooperativen, in dem die Attentate negativ beurteilt werden und aufgefordert wird, jegliche Politik aus dem Leben der Kooperativen auszuschalten.

*

Der Kommandant der ukrainischen Militär-Organisation erschossen.

Lemberg, 1. Oktober. (PAT) Auf Anordnung der Prokuratur fand gestern in Bóbrka eine Gegenüberstellung des Landeskommandanten der ukrainischen Militärorganisation Juljan Holowinski, der kürzlich unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Überfall auf einen Postomnibus bei Bóbrka vorbereitet zu haben, mit den Zeugen des Vorganges bzw. den Personen statt, die die Identität Holowinskis feststellen sollten. Auf dem Rückwege zur Eisenbahnstation benutzte Holowinski eine günstige Gelegenheit, schlug den ihn begleitenden Polizisten mit einem Faustschlag nieder und versuchte, zu fliehen. Ein anderer Polizist nahm unverzüglich die Verfolgung auf und gab auf den Flüchtenden sechs Schüsse ab, wobei Holowinski getötet wurde.

Auch in Ostgalizien

kein Bündnis der Zentrolinken mit der Nationaldemokratie.

Warschau, 30. September. Dieser Tage hat hier eine Sitzung des Obersten Rates der PPS. in Anwesenheit von 48 Mitgliedern stattgefunden, in der nach einem Referat des Abg. Niedziałkowski der Plan der Verteilung der Mandate auf der Staatsliste und in den Bezirkslisten zum Sejm und Senat festgesetzt wurde. Im Anschluß hieran sprach sich der Oberste Rat entgegen dem Wunsch von Niedziałkowski und Żuławski **gegen einen Wahlblock der Zentrolinken mit der Nationaldemokratie auf dem Gebiete Ostgaliziens** aus. Dieser Beschluß muß, so meint der „Kurjer Poranny", für Herrn Rybarski eine große Überraschung gewesen sein, der am vergangenen Sonntag in der Wählerversammlung der Nationaldemokratie in Thorn sehr energisch die Idee des Zusammengehens der Nationaldemokratie mit der Zentrolinken verteidigen und begründen mußte.

Die Entscheidung der PPS, bei den Wahlen in Ostgalizien selbständig vorzugehen, wird in leitenden Kreisen der Partei damit begründet, daß eine Verständigung mit der Nationalen Parteii eine antiukrainische Front schaffen würde, womit sich die Sozialisten nicht einverstanden erklären könnten. Der „Gazeta Warszawska" zufolge rechnet die PPS mit der Möglichkeit, sich in Zukunft mit der ukrainischen Demokratie zu verständigen.

In Konsequenz der Entscheidung der PPS wird es in Ostgalizien jetzt drei polnische Listen gegen eine ukrainische Liste geben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 227.

Bromberg, Donnerstag den 2. Oktober 1930.

Pommerellen.

1. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 22. bis zum 27. September gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (4 Knaben, 9 Mädchen), sowie 5 uneheliche Geburten (1 Knabe, vier Mädchen), ferner 15 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 6 Kinder bis zu einem Jahr (4 Knaben, zwei Mädchen). *

× **Bei den Vorstandsergänzungswahlen in der Krankenkasse des Landkreises Graudenz,** die am 18. d. M. stattfanden, wurden gewählt: a) aus der Gruppe der Arbeitgeber Bogdan Lewicki aus Sadowo zum Mitglied und Jan Guziński aus Dorf Roggenhausen (Rogóźno wieś) zu dessen Stellvertreter; b) aus der Gruppe der Arbeitnehmer: Jan Weiß aus Graudenz und Juljan Retz aus Kgl. Schönau (Szonowo Król.) zu Mitgliedern, sowie Josef Kordylas aus Annowo und Teofil Cichocki aus Mockrau (Mokre) zu deren Stellvertretern. *

× **Tennisturnier.** Sonnabend nachmittag begann hier auf dem Sportplatz des Klubs „Olympia" ein Tenniswettkampf um die Meisterschaft von Graudenz. Es nehmen daran teil: von der „Olympia" 12, vom Sportklub Graudenz (S. C. G.) 5, von der Offiziersreitschule 2 und vom Turnverein „Sokól" gleichfalls 2 Bewerber. An den ersten beiden Tagen (Sonnabend und Sonntag) ergaben sich in den ersten Ausscheidungsspielen folgende Resultate: Herren-Einzel: Meißner (S. C. G.)—Landsberg (Ol.) 6 : 3, 7 : 9, 6 : 4. Für die „Olympia" war die Niederlage ihres diesjährigen Klubmeisters in diesem spannendsten Spiel des Sonntags besonders schmerzlich. Michalak (Ol.)—Bartel (S. C. G.): 6 : 1, 6 : 1. Oblt. Starnowski (Offiziersreitschule)—Barczak (Ol.) 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. Abromeit (S. C. G.)—Iżycki (Ol.) 6 : 4, 6 : 3. Łuczak (Ol.)—Hajec (Ol.) 6 : 3, 6 : 2. Herren-Doppel: Landsberg, Komorowski (Ol.)—Meißner, Abromeit (S. C. G.) 6 : 4, 6 : 4. Damen-Doppel: Frl. Schulz (S. C. G.)—Frau Dostatni (Sokól) 6 : 4, 6 : 2. Mixspiele: Frl. Schulz, Meißner (S. C. G.)—Lubnerówna, Michalak (Ol.) 6 : 2, 6 : 3. Frau Dostatni (Sok.), Bartel (S. C. G.)—Frl. Ruprecht (S. C. G.), Krzyżan (Ol.) 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4. T. Kulczykówna, Komorowski (Ol.)—Landsberg, Wilczewska (Ol.) 6 : 1, 6 : 0. Frl. Schulz, Meißner (S. C. G.)—Frau Dostatni (Sok.), Bartel (S. C. G.) 6 : 4, 7 : 9, 6 : 4. *

× **Richtigstellung.** In dem in Nr. 225 der „Rundschau" enthaltenen Bericht über das Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Graudenz muß es in der ersten Zeile heißen: „Sein 20. Stiftungsfest", ferner in der zweiten Spalte 10. Zeile „futtererhaltende Hühnchen", sowie schließlich in der viertletzten Zeile „Frau Sinell" usw. *

× **Der wandernde Radioapparat.** Wieder in die Hände seines rechtmäßigen Eigentümers zurückgelangen kann ein 4-Lampen-Radioapparat, der, von dem in Haft befindlichen bekannten Spitzbuben Zambrzucki gestohlen, sich jetzt in Händen der Kriminalpolizei befindet. Zambrzucki hat ihn für — 25 Złoty einem Bewohner unseres Nachbardorfes Tusch (Tuszewo) verkauft. Dieser veräußerte den Apparat an einen in der Schlachthofstraße (Narutowicza) wohnenden hiesigen Einwohner, der ihn an einen Direktor für den schon angemessenen Preis von 650 Złoty übereignete. Schließlich bekam, wie schon gesagt, die Kriminalpolizei den Radioapparat in die Hände. Dort kann sich jetzt sein Besitzer melden. *

× **Wem gehört Geld und Käse?** Im 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza) wurde ein Laib Käse sowie ein Geldbetrag von 40 Złoty abgeliefert. Beides ist von einem Knaben einer unbekannten Person entwendet worden. Sie kann sich zwecks Abholung ihres Eigentums auf dem genannten Kommissariat melden. *

× **Festgenommen** wurden laut letzter Polizeichronik ein Betrunkener und zwei Personen, die ruhestörenden Lärm verübt haben. — Entwendet worden sind von einem Neubau in der Pilsudskistraße zwei Türen und ein Fenster, Leon Czecholiński-Konitz (Chojnice) gehörig, im Werte von 300 Złoty, ferner aus einer Wohnung des Hauses Herrenstraße (Pańska) 8 ein Paar einem Unteroffizier gehörige Stiefel. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Durch ein auswärtiges Künstler-Tanz-Trio wird am Oktoberfest der Deutschen Bühne „Auf zum Wochenend" am Sonnabend, dem 4. Oktober, im Gemeindehause eine ganz besondere Überraschung geboten. Dies Tanz-Trio (2 Damen, 1 Herr) wird erst einmal zu Beginn des Festes vor dem Schwank „Sportfest am Wochenend" solistisch auftreten und dann auch noch nach dem Schwank vor dem allgemeinen Wochenend-Zauber einige Tänze tanzen. Der Festtrubel wird auch durch drei Kapellen auf der Höhe gehalten werden. Ein großes modernes Ballorchester wird im großen Saal konzertieren, im kleinen Saal, „Im Paradiese", eine Bandonion-Kapelle, die teilweise bei dem Schwank auch solistisch auftreten wird, im „Familienbad" die beliebte Bodammer-Kapelle. Es wird also ein künstlerisches, aber auch lustiges „Wochenend" werden, das uns nicht nur für die Mühen und Sorgen einer Woche, sondern vieler Monate entschädigen soll. Also: „Auf zum Wochenend". Eintrittskarten gegen Vorlegung der Einladung, die durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, ausgegeben werden. (10579 *

Die Gemeindehausverwaltung macht in der heutigen Nummer bekannt, daß der Zugang zum Gemeindehause von der Mühlenstraße durch einen festen Zaun geschlossen ist. Der Zugang und die Auffahrt findet nur noch von der neu gepflasterten und gut beleuchteten Pilsudskistraße aus statt. (10576 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

⧧ **Abrudern.** Von schönstem sonnigen Herbstwetter begünstigt beging der Ruder-Verein „Thorn" am vergangenen Sonntag sein Abrudern, verbunden mit einer Vereinsregatta. An den sportlichen Wettkämpfen, bestehend aus zwei Gigdoppelzweier-Rennen und je einem Rennen für Jugendliche (im Gigvierer) und für Rennvierer beteiligten sich auch zwei Mannschaften des Bromberger Ruder-Clubs „Frithjof", die beide Male siegreich abschnitten. Durch seine bestechend elegante Form gefiel ganz besonders der Jugendvierer des genannten Clubs. Mit einer Auffahrt aller Boote vor den versammelten Gästen, unter denen sich auch die Vertreter des Klub Wioślarski befanden, fand der sportliche Teil seine Beendigung. Ein gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Heim" und um 5 Uhr eine Kaffeetafel mit Damen, verbunden mit der Preisverteilung an die Sieger, bildeten den Abschluß der Veranstaltung. **

Achtung, deutsche Wähler Thorns!

In Ergänzung der gestrigen Zeitungsnotiz betreffs der Bezirkseinteilung zur diesmaligen Sejm- und Senatswahl sei mitgeteilt, daß die Einwohner der

1. **ul. Słowackiego 1—23 (die ungeraden Nummern) und von den geraden Nummern 2 bis zur ulica Konopnickiej in der Städt. Turnhalle, ulica Krasinskiego 2, wählen. (10. Bezirk.)**
2. **Ulica Krasinskiego von 1—50 einschl. wählt in gleichem Bezirk wie unter 1. genannt.**
3. **Zum Bezirk 11. — Wahllokal Restaurant W. Dąbrowski, ulica Mickiewicza 99, ist diesmal die ulica Srednia zugeschlagen worden.**
4. **Zu gleichem Bezirk gehören die Häuser Mickiewicza von 92 bis zum Ende.**
5. **Die Häuser ulica Bydgoska von Nr. 20 bis zum Ende sind diesmal im Bezirk 12. (Wahllokal Volksschule, ulica Sienkiewicza 68, und gehört ferner zu gleichem Bezirk Fort Kazmiera Wielk.**
6. **Das Wahllokal für den Bezirk 13, zu dem nachstehende Straßen gehören, ist diesmal Bureau des Elektrizitätswerkes, ulica Sienkiewicza 26 (Koszary Pradzinskiego, Koszary Zamoyskiego, Krasinskiego 51 bis Ende, Sienkiewicza, Dworzec, Szkolny, Okopy i Ochrony Wojsk. und Słowackiego von 51 bis zum Ende).**
7. **Zum 15. Bezirk (Wahllokal Restaurant Eldorado, Culmer Chaussee Nr. 33, Stanislaw Ziółkowski) gehört ferner die Straße Generala Bema und Sportowa.** **

⧧ **Marktbericht.** Der sehr gut beschickte Dienstag-Wochenmarkt wies ebenso wie der letzte recht schwachen Besuch auf. Um überhaupt Umsätze zu erzielen, waren die Preise vielfach zurückgesetzt worden. Es kosteten: Eier 2,30—2,60, Butter 2,20—2,50, Sahne pro Liter 2,40, Glumse 0,40—0,50; Tauben 0,80—1,20, Hühner 2,00—5,00, Enten 3,0—6,00, Rebhühner 1,50—1,80. Der Obstmarkt brachte Äpfel zu 0,10—0,60, Birnen zu 0,30—0,80, Pflaumen zu 0,50—0,60, Weintrauben zu 1,00—1,20 und Zitronen 0,10 bis 0,20 das Stück. Tomaten kosteten 0,05—0,20, grüne Bohnen 0,20—0,25, gelbe Bohnen 0,25—0,30, Kohlrabi pro Stück 0,10, Wrucken pro Stück 0,05—0,15, Blumenkohl 0,10—1,00, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis pro Pfund 0,10, Spinat 0,30—0,40, Kopfsalat 0,05—0,15, Radieschen 0,10, Meerrettich 0,20, Zwiebeln 0,20, Senfgurken 0,20—0,40, Kartoffeln 0,04 bis 0,06, Rebfüßchen pro Maß 0,10 und Reizker pro Mandel 0,40—0,60. Weiß-, Wirsing- und Rotkohl waren im Preise unverändert, ebenso die Fische auf der Neustadt. **

⧧ **Zusammenstoß.** An dem gefährlichen Kreuzungspunkt der Breite-, Bache-, Elisabeth-, Gerber- und Schloßstraße ereignete sich am Dienstag vormittag ein Zusammenstoß zwischen dem Straßenbahnwagen 27 und dem Auto P. M. Pr. 20. Dieses wollte noch vor der Straßenbahn in die Schloßstraße einbiegen, als der Motor plötzlich aussetzte. Der quer auf den Schienen stehengebliebene Kraftwagen wurde von der Straßenbahn mehrere Meter fortgeschoben und dabei mehr oder weniger stark demoliert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. **

v **Selbstmord durch Erschießen** beging am Dienstag vormitag eine Militärperson in dem Hause Mauerstraße (Podmurna) 14, Nähere Einzelheiten fehlen. **

⧧ **Laut Polizeirapport** gelangten am Montag zwei kleinere Diebstähle zur Anmeldung und vier Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften zur Protokollierung. Bis zur Ausnüchterung auf der Wache behalten wurden zwei Trunkenbolde. **

Culmsee (Chełmża).

v. **Die Kampagne der Zuckerfabrik** beginnt Anfang Oktober. In der letzten Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik wurde die Auszahlung einer Dividende von 20 Prozent beschlossen. — Der Magistrat hat die Bauarbeiten für den Umbau der früheren Schule in der Domstraße zu einem Polizeidienstgebäude ausgeschrieben. ✠

* **Dirschau** (Tczew), 1. Oktober. Auf sein 80jähriges Bestehen kann am heutigen Tage das „Pommereller Tageblatt" zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verlag eine Sondernummer erscheinen lassen, zu der Führer des Deutschtums eine Reihe von interessanten Beiträgen beigesteuert haben. Die Nummer befaßt sich besonders mit dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben des Deutschtums in Pomerellen.

* **Konitz** (Chojnice), 1. Oktober. Feueralarm. Kürzlich wurde die hiesige Feuerwehr zu einem angeblich entstandenen Brand nach der Bahnhofstraße gerufen. Wie sich herausstellte, handelte es sich nur um einen Teerbrand.

* **Gdingen** (Gdynia), 1. Oktober. Öffentliche Ausschreibung. Die Städtischen Elektrizitätswerke in Gdingen haben die Ausführung der Installation der Zentralheizung sowie der Wasserleitung und Kanalisation ausgeschrieben. Kostenanschlagsformulare sind in den Amtsstunden in dem Bureau MZE, ul. Starowiejska, Zimmer 6, erhältlich, daselbst werden auch alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten müssen spätestens bis zum 10. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, unter Beifügung einer Quittung der Kasse des Elektrizitätswerkes über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft eingereicht werden. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der Nichtberücksichtigung aller eingereichten Offerten bleibt vorbehalten.

Graudenz.

Thorn.

* **Goßlershausen** (Jablonowo), 30. September. Öffentliche Ausschreibung. Die Gemeindeverwaltung von Goßlershausen will die Ausführung der Zentralheizung im Neubau der Volksschule in Goßlershausen vergeben. Offerten müssen spätestens bis zum 7. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, eingereicht werden. Den Offerten muß eine Bürgschaft in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme beigefügt werden. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten.

* **Neustadt** (Wejherowo), 29. September. Öffentliche Ausschreibung. Der Kreisausschuß des Seekreises (Wydział Powiatowy powiatu Morskiego) will die Pflasterarbeiten und die Lieferung des erforderlichen Materials für die Pflasterung des staatlichen Weges Neustadt—Strzebielno vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie prac brukarskich w Wejherowie" spätestens bis zum 3. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, im Bureau der Wegeverwaltung beim Kreisausschuß in Neustadt, Zimmer 32, eingereicht werden, daselbst sind auch die Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 3 Złoty erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der Nichtberücksichtigung aller eingereichten Offerten bleibt vorbehalten.

p. **Tuchel** (Tuchola), 30. September. Ein Dieb drang gegen 9 Uhr abends in den Laden des hiesigen Fleischermeisters Blum ein und, da niemand im Laden anwesend war, wickelte er sich kurz entschlossen 11 Pfund Rindfleisch ein und verschwand. Der Fleischermeister bemerkte den Diebstahl und wandte sich sofort an die Polizei, die sich eifrigst auf die Suche machte und in verhältnismäßig kurzer Zeit den Dieb festnehmen konnte. — Der heutige Wochenmarkt wies einen äußerst schwachen Besuch auf. Butter wurde diesmal mit 2,10—2,30 pro Pfund verkauft und die Mandel Eier mit 2,40—2,60. Für Gemüse und Fleisch sind die Preise unverändert. Speisekartoffeln kosteten 1,70—2,00 der Zentner. Das Paar Ferkel wurde mit 40—70 Złoty abgesetzt.

d. **Stargard** (Starogard), 29. Septbr. Einen dreisten Diebstahl verübten unbekannte Diebe auf der Konitzer Chaussee. Sie stahlen von einem Transitauto, das eine Panne hatte, in Abwesenheit des Wagenführers einen Ledermantel und eine Pelzdecke im Werte von 800 Złoty. — **Aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist auf der Strecke Stargard—Schöneck in der Nähe der Station Bączek der 10jährige Schüler Alfons Nawa. Die benachrichtigte Bahnhofsverwaltung in Bączek entsandte einen Beamten, der den Unglücklichen auf dem Bahndamm besinnungslos vorfand. Ein Güterzug brachte ihn nach Schöneck, wo der Arzt neben unerheblichen äußeren Verletzungen einen Schädelbruch feststellte. Die Ursache des Herausfallens konnte noch nicht festgestellt werden.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Stanislau** (Stanisławów), 30. September. Ein Munitionslager aus der Kriegszeit aufgefunden. Bei dem Städtchen Zydaczow in der Wojewodschaft Stanislau wurde im Walde ein großes Munitionslager entdeckt. Die Sprengstoffe und Granaten liegen dort seit dem Weltkrieg und sind wahrscheinlich von deutschen Soldaten vergraben worden. Man fand in zwei Meter Tiefe Minen, Artilleriegeschosse und Handgranaten.

* **Zgierz**, 30. September. Selbstmord unter den Rädern eines Zuges. Der Maschinist des durch Lodz nach Warschau gehenden Zuges bemerkte bei Zgierz ein Mädchen, das dem Zuge entgegenkam. Als der Zug zum Stehen gebracht wurde, konnte nur noch die Leiche des Mädchens unter den Rädern hervorgezogen werden. Beide Beine waren vom Rumpf getrennt und der Kopf vollständig zermalmt. In der Tasche fand man einen Zettel, auf dem das Mädchen seinen Namen und Adresse angegeben hatte. Es ist die 21jährige Leokadja Micielska, die sich das Leben genommen hat, da sie von ihrem Verlobten verlassen worden war.

* **Dąbrowa**, 30. September. Autokatastrophe. Im Dąbrowaer Kohlenrevier stieß beim Überqueren eines Bahndamms ein Privatauto mit einem Eisenbahnzug zusammen, wobei der Wagen vollständig zertrümmert und sämtliche Insassen, darunter zwei Priester, getötet wurden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rügenwalde**, 30. September. Leichenfund. Die Fischer Gebrüder Bluhm fanden am Freitag morgen unterhalb der Münder Zugbrücke die Leiche des 21 Jahre alten Fischers Madsen vor. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

* **Mersin**, Kreis Lauenburg, 30. September. Von einem Stier getötet. Ein wildgewordener Stier hatte am Sonntag einen Melker angegriffen und ihn schwer verletzt. Der Unglückliche ist nunmehr seinen Wunden erlegen.

Der neue Berliner Sowjetbotschafter.

Die Zukunft der deutsch-russischen Beziehungen. — Schintschuk, der Erbe Krestinskis. — Im Hintergrund — Weltwirtschaft und Weltpolitik. — Um das Rußland-Dumping.

Der langjährige Berliner Sowjetbotschafter Krestinski, der zum stellvertretenden Volkskommissar des Äußeren in Moskau ernannt worden ist, hat dem Reichspräsidenten seinen Abschiedsbesuch abgestattet. An diesen Besuch schloß sich das Abschiedsfrühstück unter Anwesenheit des Reichspräsidenten an. Krestinski war, nachdem der päpstliche Nuntius Pacelli Berlin verlassen hatte, der „Senior" unter den diplomatischen Vertretern in Berlin. Bei dem letzten großen Empfang des diplomatischen Korps durch den Reichspräsidenten war es Krestinski, der als Doyen die Begrüßungsansprache hätte halten müssen; da er aber gerade zufällig (?) verreist war, wurde er durch den französischen Botschafter de Margerie ersetzt. Im Laufe seines langjährigen Aufenthalts in Berlin hat es Krestinski verstanden, durch sein Taktgefühl und die echt-altrussische Gastfreundschaft allgemeine Sympathien zu erwerben. Viele Jahre hindurch stand er auf seinem gewiß nicht leichten Posten und hielt durch alle Krisen stand, an denen es in diesen Jahren nicht gefehlt hat. Nun ist die Aerea Krestinski zu Ende. **Ein neuer Mann zieht in die Sowjetbotschaft Unter den Linden ein.**

Schintschuk, Krestinskis Nachfolger, ist aus der bolschewistischen Gewerksschaftsbewegung hervorgegangen. Zuletzt hatte er einen leitenden Wirtschaftsposten inne. Auch verfügt Schintschuk über gewisse diplomatische Erfahrungen: er war früher Leiter der russischen Handelsvertretung in London.

Die Tatsache, daß zum Nachfolger Krestinskis ein hervorragender Wirtschaftspolitiker auserkoren worden ist, verdient besondere Beachtung. Sie kann als Zeichen dafür gewertet werden, daß Sowjetrußland gerade die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland in den Vordergrund stellt. Was die politische Seite der Ernennung Schintschuks betrifft, so muß betont werden, daß der neue Botschafter vor schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben steht. Dies ist weniger den Besonderheiten des deutsch-russischen Verhältnisses, als allgemeinen weltwirtschaftlichen Umständen zuzuschreiben.

Rußland wird gerade in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der katastrophalen Lage der Weltwirtschaft, aber auch im Zusammenhang mit seiner eigenen Situation viel genannt. Der Welthandelspreissturz, der sich auf der Weltbörse neuerdings wieder äußerst schmerzlich bemerkbar macht, wird durch die handelspolitischen Maßnahmen der Sowjetregierung, insoweit sie dabei mitspielen, nur gefördert. Die Dumpingpolitik der Sowjets macht sich auf vielen Wirtschaftsgebieten und in vielen Ländern bemerkbar. Der Weltgetreidemarkt wird durch die russischen Preisunterbietungen immer neuen Erschütterungen ausgesetzt. Der Erdölpakt, der zwischen den wichtigsten Erdölproduzenten unterschrieben wurde und der einem Waffenstillstandsvertrag gleicht, ist durch Sowjetrußland nunmehr ernstlich gefährdet; es scheint durchaus wahrscheinlich, daß in aller Kürze ein neuer Erdölkrieg ausbrechen wird. Ähnlich ist es um viele andere Wirtschaftsgebiete, auf denen Rußland irgend eine Rolle spielt, bestellt. Die politischen Auswirkungen dieser Wirtschaftstaktik sind unausbleiblich. Selbst die Vereinigten Staaten mit ihrem so stabilen Regime der republikanischen Partei sind daurch betroffen; die Stimmung unter den Farmern Nordamerikas ist infolge der durch Rußland beeinflußten katastrophalen Preisgestaltung derart, daß die regierende Hoover-Partei bei den unmittelbar bevorstehenden Parlamentswahlen das Schlimmste zu befürchten hat. Wenn schon die Vereinigten Staaten sich über die Politik Rußlands zu beklagen haben, so kann es nicht verwunderlich sein, wenn auch die anderen Länder dasselbe tun.

Es wäre selbstverständlich falsch, Sowjetrußland die ganze Schuld für die Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Lage zuzuschreiben. Dagegen kann nicht bestritten werden, daß Sowjetrußland zur Verschärfung dieser Lage beiträgt. Die Sowjetunion tut dies, wenigstens zum Teil, aus Not: das große Aufbauprogramm, das dort jetzt unter entsetzlichen Opfern durchgeführt wird, verlangt große Summen, dabei erhebliche Mengen in fremder Valuta. Deswegen führt die Sowjetunion unter Preisunterbietung alles aus, was sie nur kann, ja, auch was sie nicht kann; die Bevölkerung Sowjetrußlands entbehrt heute das Notwendigste. Trotzdem wird die Ausfuhr forciert, um den Einkauf von Maschinen im Ausland zu ermöglichen. Diese Lage ist ungesund, darüber sind sich wohl die Sowjetwirtschaftler selbst völlig im Klaren. Daß aber unter den Maßnahmen der Sowjetregierung nicht nur die Bevölkerung der Sowjetunion, sondern auch fremde Länder leiden, ist eine unbestreitbare Tatsache. Das Sowjetregime geht den Weg des schwersten Widerstandes. Da wird nicht immer Rücksicht auf die Notwendigkeit des Augenblicks genommen.

Unter diesen Umständen sind Spannungen zwischen der Sowjetunion und der Außenwelt unvermeidlich. Diese Spannungen sind sporadisch, sie brauchen gar nicht von irgend einem sowjetfeindlichen Zentrum aus organisiert zu sein. Hat doch Deutschland noch vor wenigen Tagen ausdrücklich betont, daß es an keinen Kombinationen, die gegen Sowjetrußland gerichtet sind, teilnimmt oder teilzunehmen gedenkt. Den weiteren Ausbau der deutsch-russischen Beziehungen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet, steht deutscherseits nichts im Wege. Es wird an dem neuen Sowjetbotschafter liegen, diese Erkenntnis sich zunutze zu machen.

S.

Die Bilanz der letzten Völkerbundstagung.

Eine Unterredung mit Zaleski.

Wie in früheren Jahren, so gewährte der polnische Außenminister **August Zaleski** auch diesmal vor seiner Abreise aus Genf polnischen Pressevertretern eine Unterredung, in der er seine Eindrücke schilderte, die er von der diesjährigen Session der Völkerbundversammlung gewonnen hat.

Die diesjährige Völkerbundversammlung", so sagte Minister Zaleski, „ging ohne größere Aufregungen vorüber. Im Vordergrunde des Interesses stand freilich die Frage der Europäischen Union, aber es war von vornherein bekannt, daß dieses Problem irgend eine besondere Spannung nicht hervorrufen werde. Sogar die Schöpfer des Plans haben keine größeren Ergebnisse erwartet, als die, welche erreicht wurden; denn alle waren sich darüber klar, daß ein so großes Unternehmen nicht allzu schnell vorwärts schreiten dürfe. Die wichtigsten zwei Punkte, die das Fundament der von der Versammlung angenommenen Entschließung bildeten, waren die polnischen Forderungen, die in der Antwort der Polnischen Regierung auf das Memorandum Briands aufgestellt wurden. Der erste Punkt ist die Unterordnung der Europäischen Union unter den Völkerbund und ihre Behandlung als ein regionales Abkommen im Sinne des Art. 21 des Paktes. Der zweite ist die Berufung eines Studienkomitees unter Teilnahme aller europäischen Staaten.

Durch die Unterordnung der Union unter die Liga nehmen wir ohne Diskussion alle Verpflichtungen des Paktes an, von denen die wichtigsten die staatliche Unabhängigkeit aller Mitglieder der Liga, sowie die Garantie der Unantastbarkeit ihres territorialen Besitzstandes sind. Die Annahme des Verfahrens des Studienkomitees gibt uns die Garantie, daß über die Frage gründlich diskutiert und diese eingehend studiert wird, bevor irgend etwas zustande kommt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß kleinere Gruppierungen an der Bildung der Union helfen können. Solche kleineren Gruppierungen können nicht allein auf politischen, sondern auch auf wirtschaftlichen Grundsätzen entstehen. In das Gebiet solcher regionalen Verständigungen gehört die **Warschauer Agrarkonferenz**, die es vermochte zum Schutz der Agrarinteressen selbst solche Staaten zu vereinigen, die unter sich bedeutende politische Unterschiede haben. Übrigens hat die Warschauer Konferenz im allgemeinen in Genf Anerkennung gefunden und es darf nicht bezweifelt werden, daß die in Warschau begonnene Verständigung auch weiterhin zum Vorteil für alle Konferenzteilnehmer fortgesetzt werden wird.

Vom polnischen Gesichtspunkt aus betrachtet ist es eine Tatsache von weittragender Bedeutung, daß Professor Rostworowski in den Haager Internationalen Schiedsgerichtshof gewählt worden ist. Dies bedeutet ein andauerndes Anwachsen der internationalen Bedeutung Polens. Im Jahre 1921, als zum ersten Mal eine polnische Kandidatur für den Internationalen Schiedsgerichtshof aufgestellt wurde, erhielt der polnische Kandidat kaum sieben Stimmen, während Professor Rostworowski jetzt 34 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Diese Tatsache weist darauf hin, wie weit die internationale Lage Polens eine Besserung erfahren hat.

Die zweite für Polen wichtige Frage bildete die Aussprache über den Schutz der nationalen Minderheiten. Der Verlauf der Diskussion ergab, daß die Liga, trotzdem sie dem Minderheitenschutz große Aufmerksamkeit widmet, dennoch durchaus nicht geneigt ist, zu gestatten, daß die Minderheitentraktate für andere Zwecke als für den humanitären Schutz der Minderheiten gebraucht werden. Ich bin, so betonte Herr Zaleski, davon überzeugt, daß jeglicher Versuch, die Frage der nationalen Minderheiten für politische Zwecke auszuschlachten, von vornherein zu einem Fiasko verurteilt ist. Die Aussprache hat außerdem ergeben, daß der Völkerbund unerschütterlich an dem Grundsatz der Loyalität der nationalen Minderheiten gegenüber dem Staate festhält, dem sie angehören. Von anderen Fragen, die in der diesjährigen Session auf der Tagesordnung standen, messe ich eine gewisse Bedeutung der Frage der Vereinheitlichung des Ligapaktes mit dem Kelloggpakt bei. Wenn die jetzige Versammlung, die durch das Elfer-Komitee vorgeschlagenen Abänderungen annimmt, so wird jegliches Recht, einen legalen Krieg zu führen, aus dem Pakt ausgeschaltet. Offen bleibt nur noch die Frage, den Krieg zu verhindern, sowie den eventuellen Sünder zu bestrafen. Diese Frage müßte den Gegenstand weiterer Arbeiten bilden. Zum Schluß erklärte der polnische Außenminister, daß Polen mit der Bilanz der elften Völkerbundversammlung zufrieden sein könne.

Die Deutschen unter Kuratel des Obwiepol.

Der „Dziennik Poznański" veröffentlicht folgenden „Befehl", den das Komitee des westlichen Teilgebiets der Jungen der „Organisation des Großen Polen" an die Kreisabteilungen im westlichen Teilgebiet d. h. in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Lodz gerichtet hat:

„Die unerhörten und barbarischen Überfälle auf das polnische Element in Deutschland (??), die im Sinne der Losung „ausrotten" verübt, und schamlos durch die deutschen Behörden und die deutsche Presse unterstützt werden (??), erfordern eine Antwort der bis jetzt friedlich auf diese Bestialität blickenden polnischen Meinung. Wir Jungen halten es für unsere Gewissenspflicht, allen Gewaltakten an unseren Landsleuten jenseits der Grenze uns entschieden entgegenzustellen. In diesem Sinne ordne ich an:

1. Die Organisationseinheiten in den Grenzkreisen haben eine gewissenhafte Kontrolle über die Tätigkeit des deutschen Elements in der Grenzzone auszuüben.

2. Alle von den Deutschen veranstalteten Festlichkeiten und Feiern sind genau zu beobachten.

3. Die Jungen in den Kreisen und Ortschaften, die an der Grenze gelegen sind, haben andauernd Manifestationen (Versammlungen, Kongresse, massenweise Ausflüge usw.) zu veranstalten.

4. Bis zum 8. eines jeden Monats sind Berichte über die Tätigkeit auf diesem Gebiet an die Leiter der Kreisabteilungen einzusenden, die sie unverzüglich an das Teilgebietskomitee weiterleiten.

Dies geben wir zur unbedingten und genauen Ausführung zur Kenntnis.

Für das Komitee des westlichen Teilgebiets der Jungen der „Organisation des Großen Polen"

(—) Jan Zdzitowski, Präses

(—) F. Fikus, Organisationsreferent."

*

Wer bedenkt, daß die Parole des „Ausrottens" nur in der polnischen Presse gegeben wird und daß die Deutschen in Polen, die einen unfreiwilligen Abwanderungsverlust von nahezu einer Million erlitten haben, glücklich wären, wenn sie die Freiheiten der Polen in Deutschland genießen könnten, der weiß, was er von diesem unerhörten Aufruf zu halten hat. Aber die Jungen im „Lager des Großen Polen" wissen die Wahrheit nicht. Die Schuld daran trifft jene Leute, die das polnische Volk täglich mit Verleumdungen füttern. Daß sich auch solche Schuld schon auf Erden rächt, dafür ist das Schicksal des Herrn Korfanty ein lebendes Beispiel.

Wirtschaftliche Rundschau.

Katastrophales Sinken der Weizenpreise

in der ganzen Welt.

London, 30. September. Das katastrophale Sinken der Preise an den Getreidebörsen der Welt ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Weizenpreise erreichten am Sonnabend den niedrigsten Kurs seit 25 Jahren. Trotzdem ist nicht bekannt, ob die Preise nicht noch weiter sinken werden. Wie man hört, hat die Board Orders Trade in Chicago beschlossen, die Getreidebörse vorübergehend für kurzfristige Aufträge der fremden Regierungen zu schließen. Diese Maßnahme wird aber wahrscheinlich nicht das erwünschte Ergebnis zeitigen, da der amerikanische Landwirtschaftsminister Hayde zugeben mußte, daß der katastrophale Preissturz an den amerikanischen Getreidebörsen und besonders in Chicago zum Teil durch die Dumpingmethode der Sowjetregierung verursacht wurde. Gegenwärtig finden Beratungen über Maßnahmen zur Hebung der Getreidepreise statt.

Außer der in England in der letzten Zeit gemieteten Flotte von Transportdampfern zur Getreideausfuhr hat die Sowjetregierung jetzt auch eine größere Zahl von Transportschiffen in Italien gemietet, um eine größere Menge von russischem Weizen nach England und Amerika zu transportieren. Elf dieser Schiffe haben bereits Genua verlassen und befinden sich gegenwärtig auf dem Wege zu den russischen Schwarzmeerhäfen, wo sie mit Getreide beladen werden sollen.

Auch in Liverpool, Chicago, Winnipeg usw. ist es am Sonnabend zu einem sensationellen Sturz der Getreidepreise gekommen. In Chicago sank der Weizenpreis für September von $76^5/_8$ am Vortage auf $74^1/_2$, der Weizen für Dezember von $86^5/_8$ auf $77^7/_8$. Ein ähnlicher Kurssturz wurde auch in Winnipeg notiert.

Wie das „8 Uhr-Abendblatt" erfährt, wurde in den letzten Tagen an der Getreidebörse in Budapest ein größeres Angebot von russischem Getreide beobachtet. Die Transaktionen werden mittelbar aus Berlin getätigt. Wie man hört, hat die Verwaltung der Budapester Börse in dieser Sache Ermittelungen eingeleitet.

In Deutschland 3,8 Millionen Schweine mehr als im Vorjahr.

Die soeben bekanntgewordenen Ergebnisse der letzten Schweinezählung in Deutschland vom 1. September 1930 lassen ein ungeheures Anschwellen der Schweinebestände erkennen. Der Gesamtbestand hat sich von 19 604 000 Stück Anfang September des Vorjahres auf 23 414 000 Stück am 1. September 1930 oder um 19,4 Prozent erhöht. Diese gewaltige Erhöhung der Schweinebestände zeigt deutlich die Gefahr, in der sich die deutsche Schweinewirtschaft nach wie vor befindet. Ein verstärktes Angebot an schlachtreifen Tieren oder ein Nachlassen der Nachfrage, wie sie bei dem allgemeinen Konjunkturrückgang nur allzuleicht eintreten kann, bringt jederzeit die Gefahr eines starken Preiseinbruches für Schweine mit sich. Die bisher zur Preisregulierung angewendeten Mittel des verstärkten Exportes mittels Einfuhrscheines, um dadurch die Angebotsspitze aus dem Markte zu nehmen, sind relativ begrenzt. Wenn bisher durch die verstärkte Ausfuhr von Schweinen der Preis auf den deutschen Märkten einigermaßen gehalten werden konnte, so hat das seine Hauptursache darin, daß einerseits die Nachfrage im Herbst eines jeden Jahres sich hebt, zum anderen aber die hohen Bestandsziffern der Ferkel und Jungschweine sich noch nicht in der Form erhöhter Auftriebe von schlachtreifen Schweinen auf den Märkten ausgewirkt haben. Das Bedrohliche der heutigen Lage in der Schweineerzeugung aber liegt gerade darin, daß die Bestände an Ferkeln und Jungschweinen in den letzten Monaten ganz außerordentlich angewachsen sind.

Ein weiteres bedrohliches Zeichen für die Gesamtentwicklung stellt die starke Zunahme der Zuchtsauen dar. Zwar ist die Ziffer der Zuchttiere gegenüber der letzten Zählung am 2. Juli d. J. um ein Geringes abgesunken. Dies hängt jedoch mit dem jährlichen Auf-und-ab der Zuchtbestände zusammen. Gegenüber derselben Zeit des Vorjahres aber haben wir zurzeit mit 2 278 000 Stück über 400 000 Zuchtsauen mehr. Darin liegt die Gefahr eines weiteren Anschwellens der jetzt schon überhohen Bestände. Jede weitere Aufblähung der Bestände aber muß notgedrungen zu einem Überangebot und zu Preisrückgängen führen. Gegenüber dieser Lage müssen staatliche Hilfsmaßnahmen versagen und nur noch durch energische Selbsthilfe der Schweinehalter kann die drohende Krise gemildert, wenn nicht verhindert werden. Es ist notwendig, daß die deutsche Schweinehaltung sich auf leichtere Schweine, d. h. auf einen kurzfristigen Umschlag der Bestände umstellt. Das Schwein von etwa 200 Pfund Lebendgewicht ist heute nicht nur das marktgängigste und bestbezahlte, es wird durch diese Umstellung auch der vernichtende zweijährige Preiszyklus in dem Auf-und-ab des Schweineangebotes und der Preise durchbrochen.

Wesentlich an den Ergebnissen der diesjährigen Septemberzählung ist die Feststellung, daß ebenso wie bei der Julizählung dieses Jahres auch jetzt die Zunahme der Schweinebestände gerade in den östlichen Provinzen Preußens und in den süddeutschen Staaten weitaus am stärksten gewesen ist. In den sechs ostdeutschen Provinzen stieg der Schweinebestand von rund 6,1 Mill. Stück am 1. September 1930 auf 8,4 Mill. Stück in diesem Jahre, d. h. um 26,2 Prozent. In einzelnen Provinzen war die Steigerung noch bedeutender. So betrug die Zunahme in Ostpreußen 29 Prozent, in Niederschlesien 32 Prozent und in Oberschlesien gar 49 Prozent. Dagegen stieg in den preußischen Nordwestprovinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen, die bekanntlich besonders stark an der deutschen Schweinemast beteiligt sind, der Bestand gegenüber dem Vorjahre nur um 11,1 Prozent, in Schleswig-Holstein sogar nur um 5,9 Prozent. Wir sehen in diesem Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland ein Kennzeichen der Hauptursache der riesenhaften Aufblähung der deutschen Schweinebestände trotz der bitteren Erfahrung des Jahres 1928; denn die besonders starke Zunahme der östlichen Bestände ist eine der schimmsten Folgen der schlechten Preislage auf dem Futtergetreide-, Roggen- und Kartoffelmärkten, in dem zwischen den beiden Zählungen liegenden Wirtschaftsjahre. Eine Regulierung des Roggen- und Futtergetreidemarktes, die die östliche und die süddeutsche Landwirtschaft des Zwanges enthebt, die unabsetzbaren Mengen ihrer Erzeugnisse im eigenen Betriebe zu verfüttern, würde demnach gleichzeitig eine wesentliche Stützung der Schweinemärkte bedeuten.

Weiterer Rückgang der polnischen Holzausfuhr im August. Nach dem verhältnismäßig lebhaften Juli ist die polnische Holzausfuhr im August stark zurückgegangen, so daß sie nur ungefähr halb so groß ist wie im August des Vorjahres. Die Gesamtausfuhr erreicht diesmal nur 222 692 Tonnen gegenüber 288 700 Tonnen im Juli und 410 600 Tonnen im August 1929; der Ausfuhrwert ist von 52,8 Millionen Zloty im Vorjahre auf diesmal 26,95 zurückgegangen, was gegen den Vormonat einen Rückgang um beinahe 8 Millionen oder 24 Prozent bedeutet. Am stärksten beteiligt ist an diesem Rückgang die Ausfuhr von Rundholz, die sich im August nur auf 10 778 Tonnen stellte, während es im Juli noch 19 600 Tonnen waren, im August des Vorjahres aber 47 000 Tonnen. Die Grubenholzausfuhr erreichte jetzt mit 23 300 Tonnen immerhin noch fast die Hälfte der vorjährigen Menge, die Papierholzausfuhr aber mit 59 255 Tonnen nur ein Drittel gegenüber dem Vorjahre. Während somit die Ausfuhr von unbearbeitetem Holz im August 1930 mit 101 300 Tonnen um 156 000 Tonnen gegen das Vorjahr gesunken ist, hat sich die Ausfuhr von bearbeitetem Holz dank dem lebhafteren Geschäft nach England mit 116 700 Tonnen nur um knapp 30 000 Tonnen vermindert. Die Ausfuhr von Schnittwaren stellte sich diesmal auf 92 249 Tonnen im Werte von 14,67 Millionen Zloty gegen 99 100 Tonnen im Juli und 109 000 Tonnen im August 1929. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen war mit 6178 Tonnen kaum halb so groß wie im Juli, aber doch noch bedeutend größer als 1929. Erheblich schwächer geworden ist die Ausfuhr von Schwellen mit jetzt nur noch 16 100 Tonnen gegen 23 300 im Juli und 28 900 im August 1929. Stark gesunken ist auch die Ausfuhr von Faßmaterial mit nur 1666 Tonnen, ebenso die Ausfuhr von Möbeln mit nur 887 Tonnen. Auch die Ausfuhr von Sperrholz und Fournieren bewegt sich dauernd in absteigender Linie; im August 1930 betrug sie 2358 Tonnen, im Juli noch 2785 Tonnen, während sie im August 1929 2864 Tonnen erreichte. Für die ersten acht Monate dieses Jahres ist die Sperrholzausfuhr mit 18 800 Tonnen um beinahe 20 Prozent kleiner als im Vorjahre. Der Wert der Holzausfuhr des August 1930 macht nur rund 13 Prozent der Gesamtausfuhr aus gegenüber beinahe 20 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres. In der letzten Zeit ist nicht nur die Ausfuhr nach Deutschland erheblich gesunken, sondern auch die nach Belgien und den Niederlanden.

Polens Getreideaußenhandel im August. Im August war die polnische Getreideausfuhr im ganzen um über 11 000 Tonnen größer als im Vormonat, was hauptsächlich auf eine ungewöhnlich starke Roggenausfuhr zurückzuführen ist, wobei es sich meistens noch um Roggen aus der alten Ernte handelt. Die Roggenausfuhr des August kam auf 46 311 Tonnen gegen 30 700 Tonnen im Vormonat. An Gerste wurden nur 6363 Tonnen ausgeführt, nicht viel mehr als im Juli, während die Haferausfuhr mit 2340 Tonnen zurückgegangen ist. An Weizen wurden 511 Tonnen ausgeführt, an Buchweizen 628 Tonnen. Bemerkenswert ist die Zunahme der Mehlausfuhr; die Roggenmehlausfuhr erreichte mit 1999 Tonnen einen Höhepunkt, und auch die Ausfuhr von Weizenmehl war mit 987 Tonnen bedeutend größer als in den Vormonaten. Ungewöhnlich groß war ferner die Erbsenausfuhr mit 7521 Tonnen, während sie im August des Vorjahres nur knapp 1000 Tonnen erreichte; dafür wurden an Bohnen diesmal nur 156 Tonnen ausgeführt. Die Ausfuhr von Kartoffelerzeugnissen ist stark zurückgegangen; an Kartoffeln wurden nur 55 Tonnen, an Kartoffelflocken 310 Tonnen und an Kartoffelmehl 170 Tonnen gegen 618 im Vormonat ausgeführt. Die Ausfuhr von Hopfen stellte sich nur auf 29 Tonnen, die von Futtermitteln nur auf 18 000 Tonnen gegenüber 27 000 Tonnen im Vormonat und 23 500 im August 1929. Verhältnismäßig klein war die Ausfuhr von Raps aus dem Freistaat Danzig, die nur 1500 Tonnen betrug. Die Ausfuhr von sonstigen Saaten kam auf 650 Tonnen gegen 2500 im Vormonat. Die Einfuhr von Weizen stellte sich im August nur auf 651 Tonnen, die von Mais hielt sich mit 1161 Tonnen ungefähr auf der üblichen Höhe. Außergewöhnlich lebhaft war die Reiseinfuhr mit 23 084 Tonnen gegen nur 140 Tonnen im Juli. Bisher sind in diesem Jahre schon über 53 000 Tonnen Reis eingeführt worden. Lebhafter war die Einfuhr von Malz mit 319 Tonnen, die jedoch im ganzen in diesem Jahre erheblich kleiner ist als im vorigen Jahre. An Viehfutter wurden 5451 Tonnen eingeführt, hauptsächlich aus Ölkuchen bestehend. Die Einfuhr von Ölsaat mit 890 Tonnen und die von anderen Saaten mit etwas über 300 Tonnen war wieder unbedeutend.

Firmennachrichten.

v. **Zahlungsaufschub.** Der Kaufmann Pawel Bartsch, Inhaber der Firma „Pawel Bartsch", hat Zahlungsaufschub beantragt. Ein Termin zur Beratung hierüber findet am 16. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 6 des Kreisgerichts Zempelburg statt, zu dem alle Gläubiger zwecks Abgabe ihrer Erklärungen erscheinen können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 30. September. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,74, Berlin: Ueberweisung 47,00—47,20, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,20, Wien: Ueberweisung $79,22^1/_2$—$79,50^1/_2$, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 30. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,41, 124,72 — 124,10, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,40, 173,83 — 172,97, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,92, 360,82 — 359,02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,77, 239,37 — 238,17, London $43,35^1/_4$, $43,46^1/_4$ — $43,24^1/_4$, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 173,13, 173,56 — 172,70, Tallin —, Wien 125,91, 126,22 — 125,60, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,32.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 30. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00 Gd., $25,00^1/_2$ Br., Berlin 122,30 Gd., 122,60 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. September Geld	Brief	In Reichsmark 29. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.197	4.205	4.1965	4.2045
5 %	1 England	20.397	20.437	20.393	20.433
4 %	100 Holland	169.33	169.67	169.27	169.61
—	1 Argentinien	1.43	1.432	1.433	1.435
5 %	100 Norwegen	112.31	112.53	112.31	112.53
5 %	100 Dänemark	112.34	112.56	112.34	112.56
—	100 Island	92.31	92.49	92.31	92.49
4.5 %	100 Schweden	112.73	112.95	112.72	112.94
3.5 %	100 Belgien	58.50	58.62	58.49	58.61
7 %	100 Italien	21.975	22.015	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.47	16.51	16.485	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.455	81.615	81.44	81.60
5.5 %	100 Spanien	43.96	44.04	44.46	44.54
—	1 Brasilien	0.4395	0.4415	0.437	0.439
5.48 %	1 Japan	2.075	2.079	2.075	2.075
—	1 Kanada	4.202	4.210	4.202	4.21
—	1 Uruguay	3.337	3.343	3.373	3.383
5 %	100 Tschechoslowak.	12.457	12.477	12.453	12.473
7 %	100 Finnland	10.562	10.582	10.559	10.579
—	100 Estland	111.89	112.11	111.83	112.05
—	100 Lettland	80.89	81.05	80.84	81.00
8 %	100 Portugal	18.85	18.89	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.050	3.056	3.042	3.048
6 %	100 Jugoslawien	7.436	7.450	7.435	7.445
7 %	100 Oesterreich	53.225	59.345	59.215	59.335
7.5 %	100 Ungarn	73.43	73.57	73.405	73.545
6 %	100 Danzig	81.59	81.75	81.56	81.72
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.44	5.45	5.438	5.448
—	1 Kairo	20.91	20.95	20.905	20.945
9 %	100 Rumänien	2.496	2.500	2.495	2.499
—	Warschau	47.00	47.20	46.95	47.15

Züricher Börse vom 30. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris $20,22^1/_2$, London $25,04^3/_8$, Newyork 5,1530, Belgien 71,85, Italien $26,98^1/_2$, Spanien 54,00, Amsterdam 207,80, Berlin 122,65, Wien 72,75, Stockholm 138,45, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90, Sofia 3,73, Prag 15,29, Budapest $90,22^1/_2$, Belgrad $9,12^7/_8$, Athen $6,67^1/_2$, Konstantinopel $2,44^1/_2$, Bukarest 3,07, Helsingfors $12,97^1/_2$, Buenos Aires 1,82, Tokio 2,54.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine $8,95^1/_2$ Zl., do. kl. Scheine $8,94^1/_2$ Zl., 1 Pfd. Sterling $43,19^1/_4$ Zl., 100 Schweizer Franken 172,45 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,52 Zl., 100 Danziger Gulden 172,72 Zl., tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,41 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,50 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 61,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 160,00 G. Dr. Roman May 60,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 30. Septbr. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,25—18,75, Weizen 28—29, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 65—75, Weizenmehl 4/0 55—65, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 21—22, Speise-Felderbsen 33—36. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 30. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 222—224, Roggen märk., 70—71 Kg., 149—150, Braugerste 193,00—220,00, Futter- und Industriegerste 172,00—184,00, Hafer märk. 147,00—158,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—34,75, Roggenmehl 22,25—26,00, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 7,00—7,25, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,10, Leinkuchen 16,80—17,10, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,40—14,20, Kartoffelflocken —,—.

Wenn auch die niedrigsten Notierungen des Vormittagsverkehrs sich nicht erhielten, so zeigte die Produktenbörse nach der gestrigen kräftigen Erholung heute ein wesentlich ruhigeres Aussehen.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 22. bis 28. September (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	$30,12^1/_2$	18,84	26,25	21,00
Krakau	28,25	18,50	26,50	21,75
Posen	$26,12^1/_2$	$18,87^1/_2$	26,50	18,00
Lemberg	$26,12^1/_2$	$17,87^1/_2$	—	16,75
Berlin	48,50	33,37	42,61	33,18
Hamburg	30,31	—	15,48	16,49
Prag	35,24	22,97	34,71	26,00
Liverpool	32,07	—	—	23,51
Wien	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Newyork	29,10	19,40	—	—
Chicago	27,41	20,82	24,56	22,42

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 30. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 52,00—55,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 30. September. Notierungen im Schlachthaus für 1 Kg. Lebendgewicht in der Zeit vom 21. bis 27. September: vollfleischiges Rindvieh 1,40, ausgemästetes 1,20, mageres 1, Färsen 0,90, Kälber 1,75, fette Schweine 1,90, fleischige 1,60. — In der Großhandelshalle des Schlachthauses zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 1. Gattung 2,60, 2. Gattung 2,45, aus Zufuhr 1. Gattung 2,40, 2. Gattung 2,20, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,50, 2. Gattung 2, aus Zufuhr 1. Gattung 2, 2. Gattung 1,80, Kalbfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 3,20, aus Zufuhr 2,60, Warschauer vorderes 3, aus Zufuhr 1,80, Hammelfleisch, hinteres aus Zufuhr 2,40; Schweinefleisch in Hälften, Warschauer fettes 2,60, aus Zufuhr 2,40, Warschauer fleischiges 2,30. Tendenz für Kälber etwas fester, Schweine und Rindvieh etwas schwächer.

Posener Viehmarkt vom 30. September. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 567 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1873 Schweine, 456 Kälber, 275 Schafe; zusammen 3171 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 130—138, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 122—130, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 112—120, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 90—96. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 124—130, vollfleisch., jüngere 110—120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 98—106, mäßig genährte 88—95. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 138—150, Mastkühe 124—136, gut genährte 104—112, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 132—146, Mastfärsen 116—128, gut genährte 104—112, mäßig genährte 90—100. — Jungvieh: gut genährtes 90—100, mäßig genährtes 80—88.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—150, gut genährte 120—130, mäßig genährte 104—116.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—154, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—130, gut genährte 100—110, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 178—184, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 166—174, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 156—164, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 146—150, Sauen und späte Kastrate 136—144. Bacon-Schweine 150—158.

Marktverlauf: ruhig. 120 Schweine aus Lublin über 150 kg 186—204 zł für 100 kg.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 30. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—37, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 23—25, gering genährte bis 20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—43, vollfleischige 35—37, fleischige 28—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 28—31, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—59, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 54—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 52—54, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 50—51, Sauen 48—50.

Bacon-Schweine je Zentner 50—51.

Auftrieb: 21 Ochsen, 98 Bullen, 155 Kühe, zus. 274 Rinder 96 Kälber, 404 Schafe, 2029 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 30. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1093 Rinder, darunter 351 Ochsen, 213 Bullen, 529 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 3873 Schafe, — Ziegen, 14857 Schweine, 162 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50, d) gering genährte 49—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—40, c) fleischige 30—34, d) gering genährte 25—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 48—52, c) fleischige 43—46. Fresser: 43—40.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 75—85, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—63.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 70—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 63—63, 2. 48—2 c) fleischiges Schafvieh 53—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—47.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 52—53 b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 54—55, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 54—56, d) vollfleischig von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 53—54, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 50—52, g) Sauen 47.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen gute Stallämmer gesucht, sonst langsam, bei Schweinen ruhig.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. B. 88. Sie haben nur die Miete für Einzimmerwohnungen zu bezahlen, und zwar auf der Grundlage der Vorkriegsmiete. Die Miete für den Monat Juni 1914 ist für die Höhe der jetzigen Miete das allein maßgebende Moment.

v. Zum Sejm darf nicht wählen, wer nicht polnischer Staatsangehöriger ist, wer das 21. Lebensjahr nicht vollendet hat oder wer nicht im Besitz der bürgerlichen Rechte ist.

Emma H. in G. Ihr Vater kann Sie enterben, ohne dafür einen Grund anzugeben. Aber er kann Ihnen in diesem Falle den Pflichtteil nicht entziehen. Das alles, nämlich Erbe oder Pflichtteil, kommt nur nach dem Tode des Vaters in Frage. Zu seinen Lebzeiten haben Sie nur Anspruch auf eine standesgemäße Aussteuer, die Sie vor der Hochzeit beanspruchen können. Ihr mütterliches Erbteil können Sie, wenn Ihre Mutter letztwillig nicht anders verfügt hat, gleichfalls jetzt verlangen.

J. R. 100. Ihre Angelegenheit ist eine Doktorfrage, d. h. eine Frage, die mit absoluter Bestimmtheit nicht so oder anders entschieden werden kann. Wir sind geneigt, uns auf Ihren Standpunkt zu stellen, und zwar aus folgenden Erwägungen: Der fragliche Weg ist, wie Sie selbst sagen, ein Privatweg. Ihnen steht unzweifelhaft das Benutzungsrecht zu, da auf Ihrer Parzelle vermutlich das Wegerecht ebenso eingetragen ist, wie auf der Parzelle der Besitzerin, die ihr Recht erfolgreich durchgefochten hat. Es fragt sich nur, ob dieser Privatweg auch für Leute, die mit Ihnen im Verkehr stehen, benutzbar ist. Und diese Frage möchten wir aus demselben Gedankengang wie Sie bejahen. D. h. wir sind der Ansicht, daß Sie das Recht der Wegebenutzung auch für Ihre Besucher und für Ihre Kundschaft beanspruchen können. Ihr Recht an dem Wege würde nur halb bestehen, wenn Ihre Besucher davon ausgeschlossen wären.

W. P. 1. Da ein Moratorium nicht mehr besteht, müssen Sie nach ordnungsmäßiger Kündigung zahlen. Wenn in der Eintragung vom Jahre 1912 nicht eine längere Kündigungsfrist vorgesehen ist, beträgt die Kündigungsfrist 3 Monate. 2. Der Gläubiger kann eine Zahlung in Dollar nicht verlangen, wenn dies bei den Einigungsverhandlungen im April d. J. nicht ausdrücklich vereinbart worden ist. Im übrigen ist dies unter den heutigen Verhältnissen, da der Kurs des Złoty ziemlich stabil ist, für Sie sowohl wie für den Gläubiger von untergeordneter Bedeutung. Die Zahlung in Dollar kann Ihnen keine Schwierigkeiten machen, da Sie jederzeit Dollar kaufen können. Dasselbe gilt vom Gläubiger. 3. Es kommt nur polnisches Recht in Frage; daß der Gläubiger nach Deutschland abwandert, ist für die Zahlungsfristen ohne Belang. — Auf einen anderen Umstand möchten wir Sie aber aufmerksam machen: Wenn in dem Vergleichstermin vom April d. J. eine Aufwertung von 60 Prozent vereinbart worden ist, d. h. wenn die 60 Prozent die Grundlage der Vereinbarung bildete, so haben Sie an Kapital nicht, wie Sie schreiben, etwas über 22 000 Złoty zu zahlen, sondern nur 20 740,80 Złoty. Denn die Umrechnung erfolgt nicht auf der Grundlage von 1 Mark = 1,25 Złoty, sondern auf der Grundlage von 0,81 Mark = 1 Złoty. Aber selbst wenn die Umrechnungsgrundlage von 1 Mark = 1,25 Złoty, die gesetzlich nicht zulässig ist, in Frage käme, würden Sie nur 21 000 Złoty zu zahlen haben, wenn nur das Kapital und nicht auch die Zinsen in Frage kämen.

Gertrud St. in B. Ohne nähere Angaben ist eine Auskunft nicht möglich. Ist derjenige, den Sie „Großvater" nennen, der Großvater der Mutter oder deren Vater? Hat dieser „Großvater" oder „Vater" die Erbfolge durch ein Testament geregelt, oder griff ohne Testament die gesetzliche Erbfolge platz? Und in welchem Eigentumsverhältnis stand der Großvater resp. Vater zu seiner anscheinend vor ihm verstorbenen Frau? Das sind Vorfragen, deren Beantwortung für die Auskunftserteilung unerläßlich ist.

„Eilt." Wenn die Nichte allein reisen soll, muß sie einen Paß haben, ganz gleich, wie alt sie ist. Dann muß bei dem zuständigen polnischen Konsulat das Visum zur Ausreise nach Polen nachgesucht werden. Auf entsprechendes Ersuchen erteilt das Konsulat vielleicht ein Visum für etwa 3 Monate. Soll die Nichte länger hier bleiben, dann muß vor Ablauf der 3 Monate bei dem hiesigen Burgstarosten die Verlängerung dieser Frist nachgesucht werden. Ist in Aussicht genommen, die Nichte für längere Zeit, etwa für mehrere Jahre, hier zu behalten, so kann ein entsprechender Antrag gleich bei dem zuständigen polnischen Konsulat gestellt werden. Das Konsulat sendet dann den Antrag an die zuständige Wojewodschaft (in diesem Falle an die Wojewodschaft Posen), die über den Antrag entscheidet und das Konsulat entsprechend orientiert. Das erstere Verfahren wird in der Regel kürzer sein, dürfte also den Vorzug verdienen. Das Verfahren bezüglich des Knaben ist dasselbe. Ein Hindernis für die Reise auch des zweiten Kindes ist nicht ersichtlich.

R. D. M. Wir müssen Ihnen anheimstellen, in Danzig Erkundigungen einzuziehen. Wir kennen die Firma nicht.

Wtelno. Das Wertverhältnis zwischen deutscher Goldmark und Złoty war an den einschlägigen Terminen das folgende: 1. 2. 25 1 RM. = 1,23 Złoty, 18. 9. 25 — 1,39 Złoty, 30. 9. 25 — 1,42 Złoty. 5. 1. 26 — 1,94 Złoty, 16. 1. 26 — 1,68½ Złoty, 28. 3. 26 — 1,88 Złoty, 25. 7. 26 — 2,15 Złoty, 9. 9. 26 — 2,13 Złoty, 6. 4. 27 — 2,10 Złoty.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

Ziemlich kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich kühles Wetter bei stellenweiser Aufheiterung an.

Trauerfeier für Superintendenturverweser Klawitter.

Am vergangenen Sonnabend fand um 11½ Uhr vormittags in Rawitsch die Trauerfeier für den plötzlich verstorbenen Superintendenturverweser Klawitter in der evangelischen Kirche statt. Trotz des starken Regens war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kreisverwaltung war durch den Starosten Kasprzak und die Stadtverwaltung durch den Bürgermeister Kokociński vertreten. Als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums waren Konsistorialrat Nehring und Pfarrer Hein aus Posen erschienen. Die Trauerreden wurden gehalten: von Pastor Hein aus Posen und Pfarrer Reimann aus Adelnau deutsch und von Pastor Labenski aus Schwarzwald und Seminardirektor Tyc aus Schildberg in polnischer Sprache. Nach der kirchlichen Feier bewegte sich der stattliche Trauerzug unter Glockengeläut und Trompetenmusik, ausgeführt von Seminaristen des Schildberger Seminars, über den Ring nach der Breslauer Straße. Vor dem Sarge schritten die Schuljugend, die Mitglieder der „Frauenhilfe", die kirchlichen Körperschaften, die Synodalmitglieder und endlich 10 Geistliche der Diözese. Am städtischen Wasserturm wurde der Sarg dem Lastauto nach Breslau übergeben. Dort fand die Beerdigung am Montag nachmittag 2 Uhr statt. Am Grabe sprach Pastor Weinhold aus Schreibersdorf.

Wie dem „Posener Tageblatt" aus Kempen gemeldet wird, steht noch nicht fest, ob die wegen Mordverdachtes verhaftete Person tatsächlich als Täter in Frage kommt. Der Verhaftete soll zwar in keinem guten Verhältnis zu dem Verstorbenen gestanden haben, jedoch soll eine Versöhnung zwischen beiden erst vor einigen Tagen stattgefunden haben.

Die Behauptung der „PAT", der Verstorbene sei dem polnischen Staate gegenüber feindlich eingestellt gewesen, wird übrigens nicht nur von Kennern der Verhältnisse in Kempen, sondern auch von dem Regierungsblatt „Kurjer Poranny" nach einer Eigenmeldung aus Posen als völlig falsch bezeichnet. Nach dieser Meldung soll Superintendent Klawitter sich stets durch größte Loyalität gegenüber dem polnischen Staate ausgezeichnet und sich der allgemeinen Wertschätzung erfreut haben.

Der weitere Verlauf der Untersuchung muß abgewartet werden.

Die Jagd im Oktober.

Immer herbstlicher wird es im Walde, und die Feldmark wird kahler mit jedem Tag. Einstweilen bieten Hackfrüchte auf größeren Schlägen den Hühnern noch Deckung. Und so kann denn dort, wo dieses Federwild bisher wenig gejagt wurde, die Jagd noch lohnend sein, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist. Weiter als bis zur Hälfte des Besatzes wird man jedoch den Abschuß im allgemeinen nicht ausdehnen. Wo also ein Volk an sonnigem Oktobertag Jäger und Hund noch gut aushält, da wird der Jäger so viel Selbstzucht aufbringen, daß er sich rechtzeitig zügelt. Haben die einzelnen Völker der Jagd bereits Tribut gezollt, so sollte man ihnen jetzt Ruhe gönnen, zumal da selbst in vielen Gegenden, die sich früher durch starken Besatz auszeichneten, schon seit längerer Zeit ein Rückgang an unserem häufigsten Federwild zu verzeichnen ist. Im allgemeinen aber kann man nur dankbar anerkennen, daß die im Vorjahre geübte Enthaltsamkeit auch bei dieser Wildart Erfolge gezeitigt hat.

Fasanenhähne, die jetzt geschildert haben, sind in der Wojewodschaft Posen vom 15. Oktober ab jagdbar. Meist werden sie ja auf Treibjagden geschossen. Wo sich aber in einem Revier Hähne befinden, die Neigung zum Abwandern zeigen, da ist jetzt die Suche am Platze. Es gibt Jagden, deren Inhaber durch solche Abwanderungen empfindlich geschädigt werden, namentlich, wenn schießlustige Nachbarn die Grenzen gefährden.

Das Damwild (amtliche Schonzeit in der Wojewodschaft Posen vom 1. 11. bis 31. 8.) tritt in der zweiten Hälfte des Monats in die Brunft. Die Pirsch auf den Schaufler hat schon manchem Jäger gezeigt, daß das Damwild nicht minder scharfe Sinne besitzt als das Rotwild. — Der starke Brunftgeschmack, den das Wildbret des Damhirsches zu diesem Zeitpunkt zeigt, ist ein Mißstand, den der Jäger oder besser der Abnehmer solchen Wildbrets in Kauf nehmen muß.

Der Rehbock genießt jetzt vom 1. 10. bis 21. 5. Schonung. Neben der Jagd erfüllt jetzt die Sorge für das Wild den Weidmann in erhöhtem Maße. Es gilt Winternot vorzubeugen! Die Früchte des Waldes und des Feldes müssen eingesammelt und sorgfältig aufbewahrt werden. In Eicheln, Kastanien, Ebereschen — Wildobst kommt leider immer seltener vor — hat der Heger wertvolle Futtermittel. In den meisten Fällen wird er aber ohne Rüben und Kartoffeln nicht auskommen können. Es ist dringend zu empfehlen, diese Früchte zu beschaffen, bevor sie eingemietet werden. Fütterungen sind jetzt in Ordnung zu bringen. Die Bestellung der Wildäcker mit Wintergetreide darf nicht länger hinausgezögert werden. Die Freigabe der solange vor dem Wilde geschützten Helianthikulturen hat jetzt zu erfolgen. Das sind Hegeraufgaben, deren Unterlassung sich bitter rächen kann. Es gilt, gerüstet zu sein, auch für den Fall, daß der Winter unerwartet früh einsetzt!

§ **Postüberweisungen nach Norwegen.** Ab 1. Oktober dieses Jahres wird der Postüberweisungsverkehr zwischen Polen und Norwegen eingeführt. Zugelassen sind vorerst nur gewöhnliche und Expreßüberweisungen, nicht dagegen telegraphische Überweisungen. Überweisungen nach Norwegen dürfen die Summe von 400 Kronen bzw. 1000 Złoty nicht überschreiten. Das gleiche gilt auch für Überweisungen aus Norwegen nach Polen. Die aus Norwegen überwiesene Summe muß in Kronen und Öre, die nach Polen in polnischen Złoty angegeben werden.

§ **Fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum der Firma Gebr. Ramme.** Die landwirtschaftliche Maschinenfirma Gebr. Ramme, Bromberg, feierte gestern das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ihres Bestehens. Die Firma wurde im Jahre 1905 von den beiden Brüdern Heinrich und Hermann Ramme erworben, von denen der erstere aus Südafrika hier in Bromberg zuwanderte. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Firma ihren Geschäftsbereich außerordentlich erweitert und sich eine treue Kundschaft unter den Landwirten der näheren und ferneren Umgebung von Bromberg erworben.

§ **Aus der Brahe gerettet.** Am vergangenen Sonntag spielte auf dem Hofe eines Hauses in der Brahegasse (Przyrzecze) hart am Ufer der Brahe der 4jährige Witold Król. Durch eigenes Versehen kam er der Uferböschung zu nahe und fiel in den Fluß. Der Strom riß den Knaben gleich mit sich fort. Zum Glück bemerkte diesen Vorfall rechtzeitig der 20jährige Stiefbruder Paul Bogusławski, der am Fenster der Wohnung stand. Er sprang sofort durch das Fenster dem sinkenden Knaben nach. Bis an die Bromberger Mühlen mußte er schwimmen, um den bis dorthin durch den Strom abgetriebenen Ertrinkenden einzuholen. Dort aber gelang es dem Retter, den Knaben zu ergreifen und ihn an Land zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche an dem bereits Besinnungslosen waren von Erfolg gekrönt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wies schwachen Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man folgende Preise: Butter 2,20—2,50, Eier 2,80—3, Weißkäse 0,40—0,50, Radieschen 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,10—1, Gurken 0,20, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Weißkohl 0,04—0,05, Wachsbohnen 0,25—0,30, grüne Bohnen 0,20—0,40, Sellerie 0,50 das Pfund, Zwiebeln 0,25, Tomaten 0,10—0,25, Pilze 0,30—0,60, Pflaumen 0,60—0,80, Birnen 0,35—0,50, Äpfel 0,40—0,80, alte Hühner 3,50—5,50, junge Hühner 1,50 bis 2,50, Enten 3,50—5, Tauben 0,80—0,90 das Stück, Rebhühner 1,80—2. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt notierte man Schweinefleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,60, Schleie 1,50—2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Zu dem großen Einbruchsdiebstahl** bei Frau Hedwig Muenster, Danzigerstraße (Gdańska) 165, von dem wir kürzlich berichteten, gibt uns die Polizei folgende Aufzählung der gestohlenen Wertsachen: Eine Metallkassette mit Kupferbeschlag; ein Platinring, besetzt mit Brillanten, Diamanten und Saphiren; ein goldener Ring mit schwarzem Onyx, ein gleicher mit spitz geschliffenem Stein; ein Paar Brillantohrringe, eine echte Perlenhalskette, eine echte Perlenbrosche in Gold gefaßt, eine Elfenbeinhalskette, ein in Gold gefaßtes Kollier aus Emaille, ein Schächtelchen mit Manschettenknöpfen, eine Brosche mit großem flachen Stein, goldeingefaßt, mehrere Glasperlenketten in verschiedenen Farben, eine Standuhr in Form eines Blockes mit eingraviertem spanischen Text, ein Chronometer mit dem Monogramm O. M. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 12 000 Złoty.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Städt. Amt für öffentliche Ordnung befindet sich eine Brille mit dunkeln Gläsern. Der Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstr. (Grodzka) 32, Zimmer 13a melden. — Bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3, Zimmer 73, befinden sich folgende Gegenstände: Ein viereckiger gelber Wecker, ein ebensolcher weißer Wecker, Damenwäsche mit dem Monogramm „J. O.", Kissenbezug mit dem Monogramm „K. J.", Herren-Nachtwäsche von der Fa. Brodziak-Posen, 6 Radiolampen, ein Damenhandspiegel in Metallrahmen, eine Schmuckschatulle, ein Flakon, ein Brotkorb, eine gelbe Brieftasche und ein Postkartenalbum. Die Gegenstände sind Dieben abgenommen worden und können von ihren rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V. Vereinssitzungen bis auf weiteres bei Wilh. Luckwald Nachf. Hugo Böhlke, Marschalka Focha 9. — Bücherausgabe wie bisher im Elysium. (10594

Verband der pensionierten Eisenbahnarbeiter und Witwen. Versammlung am 8. Oktober 1930, um 10 Uhr vormittags, im Saale des Eisenbahnkasinos, ul. Zygmunta Augusta 10. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. (10573

Die Firma F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7, hat in ihrem Ausstellungsraum eine **Groß-Dekoration der Erzeugnisse der bekannten Steingutfabrik St. Mańczak in Chodzież** ausgeführt. Eine Anzahl Modelle und Gießformen veranschaulichen die Herstellung einer Kaffeekanne vom Lehm bis zum fertigen Gebrauchsstück. Gleichzeitig läuft am 2., 3. und 4. Oktober (Donnerstag, Freitag und Sonnabend), nachmittags 5 Uhr, im Kino Kristal (Danzigerstraße) ein Film, welcher die Fabrikation der Steingutwaren darstellt. Eintritt für diese Filmvorführung frei. (10574

Sonnabend 8 und Sonntag 8½ Uhr Kulturfilmabend in der Deutschen Bühne „Colin Roß — mit dem Kurbelkasten um die Erde", vorgeführt von Studienrat Hugo Riemer. Dazu: „Zehnjahrfeier des Deutschen Lehrerbundes in Polen am 2./5. Juli in Bromberg", 2 von der Kulturfilmstelle selbst hergestellte Akte. Karten in Johnes Buchhandlung. (10602

D. G. f. K. u. W. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Zivilkasino das Dresdner Streichquartett. Das 7. Bromberger Konzert dieser beliebten Künstlervereinigung verspricht bei dem sorgsam gewählten Programm wieder einen ganz auserlesenen Genuß. (Eintrittskarten sind noch in der Buchhandl. E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse zu haben.) (10598

* *

ph **Schulitz** (Solec), 30. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden gezahlt für: Kartoffeln 3,00 pro Zentner, Eier 2,60, Butter 2,50, Weißkäse 0,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kürbis 0,05, Spinat 0,15, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,30—0,80, Birnen 0,60, Pflaumen 0,60, Rehfüßchen 0,15, Tomaten 0,20—0,25 pro Pfund, Steinpilze 0,50 und Gelbgänschen 0,20 pro Metze, Blumenkohl 0,10—0,30 pro Kopf.

R **Filehne** (Wieleń), 1. Oktober. Gestohlen wurden in Schneidemühlchen (Kr. Filehne) dem Besitzer Schustak vier Zentner Roggen vom Scheunenflur und dem Stellmacher ein Fahrrad. Schon am nächsten Tage konnte die Polizei die Diebe ermitteln. Es handelt sich um die in einem Hause wohnenden Buda und Prostak aus Schneidemühlchen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 30. September. Autobrand. Auf der Chaussee von Mrotschen nach Vandsburg vor dem Gute Klarashöh (Konstantowo) ist am frühen Morgen ein Lastauto verbrannt. Wem das Auto gehört, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Chauffeur und sein Begleiter das Auto verlassen hatten.

* **Samotschin** (Szamocin), 30. September. Das Herbstschießen der Schützengilde hatte folgendes Ergebnis: 1. Prämie und zugleich Herbstkönig Kaufmann Erdmann, 2. Prämie und 1. Ritter Landwirt Schulz, 3. Prämie und 2. Ritter Sattlermeister Kempe, 4. Prämie Kaufmann Zilsdorf, 5. Prämie Wegemeister Kubisz, 6. Prämie Kaufmann Mikoleyczak, 7. Prämie Viehhändler Taschner, 8. Prämie Kaufmann Jaworski, 9. Prämie Kaufmann Storch, 10. Prämie Kaufmann Raatz.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 30. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, im Jahre 1931/32 den Kommunalzuschlag betr. die Belastung der städtischen Grundstücke in Höhe von 70 Prozent plus 10 Prozent für die Wojewodschafts-Selbstverwaltung festzusetzen. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz wurde für das Jahr 1931 für sämtliche Unternehmen in Höhe von 15 Prozent und der Kommunalzuschlag zu den Gewerbescheinen und Registrierungskarten in Höhe von 20 Prozent der jedesmalig vom Staate erhobenen Gebühren festgesetzt. Einstimmig wurde beschlossen, den Kommunalzuschlag zur staatlichen Immobiliensteuer für das Jahr 1931 in Höhe von 10 Prozent zu erheben. Der Kommunalzuschlag zu den staatlichen Patentgebühren für die Herstellung von Spirituosen und alkoholischen Getränken wurde in Höhe von 25 Prozent und der Kommunalzuschlag zu den staatlichen Patentgebühren für den Verkauf dieser Getränke in Höhe von 30 Prozent festgesetzt.

v **Gnesen** (Gniezno), 30. September. Raubüberfall. Gestern sollte die Buchhalterin Pelagia Kostenska von der Firma Bacon Export 16 000 Złoty der Direktion dieser Firma übermitteln. Auf dem Wege dorthin wurde sie von einem bis jetzt unbekannten Manne überfallen, zur Erde geworfen und des ganzen Betrages beraubt. Die Polizei hat energische Nachforschungen in die Wege geleitet. — Selbstmord beging am Sonnabend ein Mann namens Hugo Lange in seiner Wohnung, indem er sich erhängte. Die Ursache dieses Selbstmordes ist noch nicht geklärt.

* **Lissa** (Leszno), 1. Oktober. Ein Schadenfeuer brach Montag nachmittag in der Bürstenfabrik des Besitzers S. Dolata in der Stockgasse aus. Dem Feuer fiel in kurzer Zeit die Werkstatt mit sämtlichen Maschinen, Rohmaterialien und Fertigfabrikaten zum Opfer. Das Gebäude, in dem sich die Bürstenfabrik befand, ein kleiner Bau, ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Die herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich mit vieler Mühe auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. Das Feuer entstand infolge Explosion einer Lötlampe. Der Schaden beträgt ungefähr 6—7000 Złoty und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

gebe **Rawitsch**, 30. September. Einen schönen Erfolg konnte der MTV bei den volkstümlichen Wettkämpfen in Posen, die am vergangenen Sonntage stattfanden, erringen. Der Turner Gerhard Willner konnte sich sechs Preise holen; und zwar den 1. Preis im Weithochsprung (1,45—3,50 Meter), einen 2. Preis im Kugelschocken (14,15 Meter), einen 2. Preis im Kugelstoßen (9,05 Meter), einen 2. Preis im Steinstoß beidarmig 15 Kilo (10,2 Meter), einen 2. Preis im Schleuderball-Weitwurf 1½ Kilo (38 Meter) und einen 3. Preis im 100-Meter-Lauf (12 Sek.) — Der Landwirtssohn Mix verjagte einige als Raufbolde bekannte junge Leute vor einigen Wochen vom Gurkenfelde, wo sie stehlen wollten. Aus Rache dafür wurde M. am vergangenen Sonntag überfallen und so geschlagen, daß er per Auto in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Die Täter sind erkannt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Oktober 1930.

Krakau — 2,25, Zawichost + 1,35, Warschau + 1,58, Płock + —, Thorn + 1,26, Fordon + 1,34, Culm + 1,17, Graudenz + 1,45, Kurzebrak + 1,66, Piekel + 0,94, Dirschau + 0,80, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 227

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ihre Vermählung geben bekannt

Artur Rutkowski

und Frau Gertrud geb. Hahn

Bromberg, September 1930. 4836

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, 1 Tr. r. 4286

Unterricht

erteile auf Geige Mandoline usw., sowie auf sämtlichen Blasinstrumenten, monatlich 8 zł 2 mal wöchentlich. 4793

Szatkowski

ul. Sienkiewicza 11a II.

Am 29. September, früh 7½ Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hulda Bartz

geb. **Schattschneider**

im 69. Lebensjahre.

Isabella, den 1. Oktober 1930.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Carl Bartz.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4849

50

Allen meinen verehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, das heute dank treuer Kundschaft auf ein **50jähriges Bestehen und 25jährigen eigenen Besitz** zurückblicken kann, unter derselben Firma weiterführe.

Auf prompte und reelle Bedienung, wie stets, Wert legend, bitte ich weiterhin um frdl. Unterstützung und danke allen Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen.

Hochachtungsvoll 10581

Helene Geiger, Chodzież.

Habe mich in Bydgoszcz niedergelassen

Dr. med. Wacław Sobociński

Facharzt und Chirurg für Mund- und Kieferkrankheiten 10572

Sprechstunden 10—1 und 4—6

ul. Gdańska 141, I. Etage Telefon: 2275

Heile veraltete **Krankheiten**

mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden. Herstellung v. nichtfärbend. Wasser geg. Ergrauen u. Haarausfall, sow. Schinnen. Uebe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien. 10596

Antoni Bogacki,

Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.

Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.

Wäschenäh-Unterricht

an eigen. Wäsche erteilt **Wäsche-Werkstätte Wege,** 4768 Garbary 30/31, 2 Tr.

Repariere **eis. Schamottöfen** Gdańska 71, Hof. 4789

Erteile gründlich. polnischen Sprachunterricht 20 stycznia 33 (Goethestr.), part. I. 4370

Klavier-Unterricht

erteilt **Rosa Mentzel,**

in Berlin kons. gepr. Klavierlehrerin 4842

Bydgoszcz, ul. Pomorska 11, II.



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 4. Oktober 1930, um 10 Uhr vorm., werden ul. Senatorska Nr. 30 meistbietend bei sofortiger Bezahlung verkauft: **Klavier, Büfett, 6 Tische, 1 Ausziehtisch, 15 Stühle und 6 Sofas.**

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 1. Oktober 1930.

Magistrat

Oddział Egzekucyjny.

10597

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, 10330 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.

Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Armbanduhr

mit golden. Armband **Dworcowa** 57a verlor. Geg. Belohn. abzugeb. dorts. bei **Wiese.** 4833

Die höchste Zeit für

Kachelöfen

neu setzen, umsetzen, reparieren. 10295

Kacheln, weiß u. farbig, billigst ab meinem Lager.

O. Schöpper,

Bydgoszcz, ul. Zduny 5. Tel. 2003.

Auto Schmiermittel die anerkannt hochwertigen Qualitätsmarken

ORIGINAL OTTO

Autoöl „Ricin"

Autoöl „Compressor"

Autogetriebefett

liefert: **Otto Wiese**

BYDGOSZCZ DWORCOWA 62 TEL. 459

Fotografien zu staunend billigen Preisen 10226

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Lange Stiefel gute, derbe Handarb., sowie sämtliche Schuhwaren verkauft billig Jezuicka 10. 4782

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

***Waldemar Mühlstein,** Bydgoszcz*

150 ul. Gdańska Danzigerstr. 150

Telefon 1355. 8966

!!! Ohne Konkurrenz !!!

10515

10⁵⁰ Złoty	12⁵⁰ Złoty	15⁵⁰ Złoty	19⁵⁰ Złoty	38⁰⁰ Złoty
Strickjacken	Damenkleider	Damenschuhe	Herrenschuhe	Damenmäntel

„MERCEDES", Sp. z o. o. Mostowa 2.

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus

Max Zweiniger

Gegr. 1894. **Gdańska 1.** Gegr. 1894.

Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 4461

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 10471 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Das größte Brot

Die größte Semmel

Das gr. Feingebäck

in prima Qualität liefert überall hin

Dwór Szwajcarski

Molkerei und Bäckerei

Telefon 254

durch weiße Verkaufswagen, eigene Läden: **Jackowskiego 27, Gdańska 135, Pl. Poznański 13, Rycerska 3, Hetmańska 23** und durch eine große Anzahl Kolonialwarengeschäfte. 10137

Mittage, sehr schmackhaft, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4829

Lehrer erteilt **polnisch. Unterricht** sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370 **Pl. Poznański 12, 2 Tr.**

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 10007

Transportable Kachelöfen

große Auswahl

M. Stęszewski

Ofenbau-Geschäft

Poznańska 23. Tel. 234.

Für die

Winter - Saison

empfehle ich meine Riesenauswahl allermodernster Mäntel in schönen Farben und Mustern

Herren-Mäntel neueste Fassons, herrliche Farben u. vorzügl. Qualitäten

Herren-Anzüge prima Bielitzer Kammgarne — auserwählt

Sport-Anzüge in den neuesten Dessins

Knaben-Schüler-Anzüge dauerhafte Stoffe, geschmackvolle Fassons und Farben

Knaben-Mäntel prima Velou, sowie Pelzkragen

Sport- u. Jagd-Joppen von **28.**— bis **155.**— zł

Beinkleider **für die Straße** neueste Streifen, Bielitzer Kammgarne **für Sport** moderne Farben und dauerhafte Stoffe von **16.**— bis **75.**— zł.

Herren-, Geh- u. Sportpelze

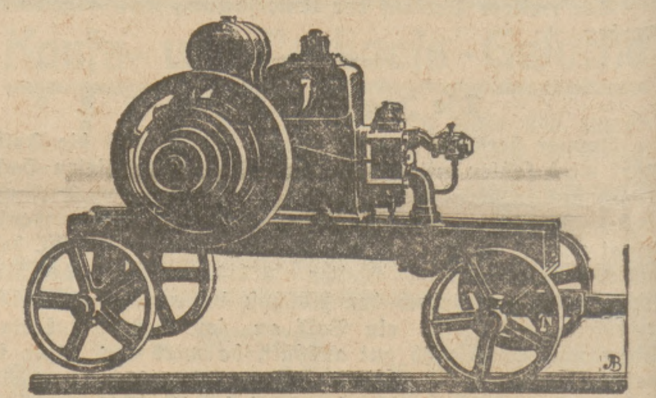
am billigsten nur in der Firma

Leon Konieczka

Das größte Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenbekleidung

Gdańska 26 Bydgoszcz Telefon 2196

Ich bitte um besondere Beachtung meiner **Fensterauslagen** mit neuen Inlandsfabrikaten und bitte ich um gütigen Besuch meines Geschäftshauses ohne jede Kaufverbindlichkeit. 10563



Jaehne-Motoren

mit **Kugellagerung** der Kurbelwelle, die Besten für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Besichtigen Sie unser großes Lager. 10332

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**

Preisliste gratis. 10372

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Pergamentpapier und Glashaut



für Einmachgläser

A. DITTMANN T. z o. p.

BYDGOSZCZ, MARSZ. FOCHA 45 - TEL. 61

Pullover, Westen Kleider Jacken, Wäsche sowie Schals und Mützen usw. werd. angefertigt. 4724 **Maschinen - Strickerei**

S. Bauer

Bocianowo 17.

Frische u. geräucherte **Landleberwurst** täglich frische Wienerwürstchen empfiehlt

Ed. Reeck, Sniadeckich Nr. 17. Tel. 1534. 9518

Alt Bromberg

Grodzka 12/13. Tel. 75

Heute. Mittwoch



Wurstessen

10589

Guter Privat-**Mittagstisch** 4621 **Lipowa** 3, I rechts.

Bürgerlicher 4563 **Mittagstisch** ulica **Toruńska** 18.

Geldmarkt

5—10000 zł. erststell., a. städt. Geschäftsgrundst. zu verg. Off. u. L. 4827 a. d. G. d. Z.